Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 10 — **Bromberg, Donnerstag, den 14. Januar 1937.** — **61. Jahrg.**

Wendung in der Marokko-Frage

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Der Austausch deutscher und französischer Erklärungen über die Bewahrung der Integrität Spaniens und seiner Kolonien hat die plötzlich aufgekommene internationale Beunruhigung um Marokko im wesentlichen beseitigt. Eine Krisenangst, die plötzlich wie ein Meteor am nordafrikanischen Himmel erschien, ist ebenso schnell wieder verschwunden. Daß die Beunruhigung um Nordafrika so wirksam und gründlich überwunden werden konnte, ist das große Verdienst des Reichskanzlers Adolf Hitler, der beim Neujahrsempfang der Diplomaten in Berlin die Gelegenheit benutzte, die französischen Behauptungen und die daraus abgeleiteten Befürchtungen zum Gegenstand einer spanischen Aussprache mit dem französischen Botschafter François-Poncet zu machen und die Haltlosigkeit der Beschuldigungen und die Gegenstandslosigkeit der Befürchtungen nachzuweisen.

Es muß als ein besonderes staatsmännisches Verdienst des deutschen Führers und Reichskanzlers bezeichnet werden, daß er sich zu dieser spontanen Wiederholung des deutschen Friedenswillens im allgemeinen und der deutschen Entschlossenheit, die Integrität Spaniens und seiner Kolonien zu achten, bereit fand. Das deutsche Volk war durch die Behauptungen eines Teils der französischen Presse über angebliche Annexions- und Infiltrationsabsichten Deutschlands in Spanisch-Marokko aufs schwerste beleidigt, da sie tatsächlich in jeder Beziehung erfunden und erlogen waren. Die reservierte Haltung Englands gegenüber diesbezüglichen Demarchen amtlicher französischer Kreise zeigte bereits, daß man in London diesen merkwürdigen Informationen keinen Glauben schenkte, und die kurz darauf folgenden Berichte objektiver Augenzeugen aus Nordafrika widerlegten einwandfrei die Fülle der Behauptungen. Es ist in Deutschland bitter empfunden worden, daß trotz der unzähligen Friedensversicherungen und trotz des feierlichen Protokolls zwischen Italien und Deutschland, in dem gerade die Unversehrtheit Spaniens und seiner Besitzungen feierlich bekräftigt worden war, solche unsinnigen Behauptungen verbreitet werden konnten. Kein objektiv denkender Mensch hätte es dem deutschen Volk verübeln können, wenn man angesichts solcher Unterstellungen das Gespräch mit einem Lande abgebrochen hätte, dessen Presse wider besseres Wissen und Gewissen die internationale Atmosphäre bösartig vergiftete.

Um des größeren Zieles des europäischen Friedens willen hat Adolf Hitler sich von diesen naheliegenden Gefühlsmomenten nicht leiten lassen, sondern in feierlicher Form die alten Friedensversicherungen wiederholt. Er hat damit aber auch die Französische Regierung zu einer eindeutigen Feststellung veranlaßt, daß auch sie unbeschadet der Pressepolemiken ihrer eigenen Zeitungen an dem status quo in Spanisch-Marokko festhalte.

In Deutschland erblickt man in dieser französischen Regierungserklärung eine deutliche Desavouierung der französischen Presse, und zwar nicht nur hinsichtlich der falschen Behauptungen über solche Absichten, sondern auch hinsichtlich der politischen Ziele, die gewisse Volksfrontkreise in Paris mit ihrer Pressekampagne gegen Deutschland verfolgten. Die französische Presse hat entrüstet zu den deutschen Enthüllungen Stellung genommen, daß hinter der Pressepolemik sich die Absicht verberge, für Frankreich einen Vorwand zur Intervention in Spanisch-Marokko zu schaffen. Ein Teil der französischen Presse hingegen hat die deutschen Erklärungen bestätigen müssen, daß diesbezügliche Interventionspläne auf Veranlassung der russischen Botschafter Rosenberg und Potemkin in Volksfrontkreisen in Paris erörtert worden sind und daß an diesen Plänen der Unterstaatssekretär des französischen Außenamtes Vienot nicht nur beteiligt war, sondern auch in dieser Frage Fühlung mit den maßgebenden französischen Militärs des Heeres und der Marine nahm, und so den Flottenbewegungen im Mittelmeer ein besonderes Gewicht gab. Diese Privatpolitik gewisser Volksfrontkreise, deren Einfluß wie man sieht, bis weit hinauf ins französische Außenamt reicht, und deren Vorhandensein nicht bestritten werden kann, ist durch die Erklärungen François-Poncets, die im Namen der Französischen Regierung abgegeben worden sind, praktisch mißbilligt worden.

Die Deutsche Regierung läßt sich bei ihren Bewertungen amtlicher Mitteilungen fremder Regierungen von zu großer Loyalität leiten, als daß man Zweifel in die Ehrlichkeit der Erklärungen Poncets setzen würde oder auch nur Sorge hätte, daß die genannten Volksfrontkreise erneut das Konzept der Pariser Regierung durchkreuzen könnten. Man ist daher der Hoffnung, daß der Entspannung um die Marokko-Frage möglichst bald eine allgemeine Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich folgt. Man ist allerdings in Berlin der Auffassung, daß um dieses Zieles willen auch Frankreich, und zwar in allen Kreisen, bemüht bleiben muß, die internationale Atmosphäre sorgsam zu pflegen. Gewisse Pressedarstellungen, die in dem spontanen Friedensschritt Hitlers einen „Rückzug“ sehen wollen, der sich dem entschlossenen Widerstand der Demokratien beuge, sind alles andere als ein Beitrag zur Besserung der zwischenstaatlichen Beziehungen. Man sieht in Berlin in solchen Umdeutungen bereits die Frucht sowjetrussischer Gegenmanöver und ist der Auffassung, daß die erfolgte Desavouierung der Volksfrontpresse von Paris ihre praktische Ergänzung durch eine entsprechende Distanzierung von Moskauer Einwirkungen erfahren muß.

Nach Abschluß des Marokko-Intermezzos wendet man sich in Berlin erneut der Prüfung des englischen Schritts in der Nichteinmischungsfrage zu. Die in London verkündete Warnung gegen jegliche Freiwilligenwerbung ist als sympathische Geste Englands und als Zeichen der Fortentwicklung der Londoner Auffassungen zur Kenntnis genommen worden, nachdem man im August noch entsprechende deutsche Anregungen abgelehnt hatte.

Besonders wird in Berlin als positiv vermerkt, daß diese jüngste englische Note ohne französische Patronanz abgeschickt worden ist. Wie erinnerlich, hatte Deutschland die Dezember-Note zum Nichteinmischungsproblem besonders deshalb bemängelt, weil sie gleichzeitig die französische Unterschrift trug, obwohl Frankreich in entscheidender Weise den Nichteinmischungsgrundsatz selber verletzt hatte. Das nunmehr isolierte Vorgehen Englands verstärkt nach deutscher Ansicht den Eindruck eines ehrlichen Maklerwillens, was von vornherein der Londoner Note eine positive und loyale Prüfung in Berlin sichert.

Man möchte allerdings in Deutschland die Geste eines Verbotes der Freiwilligen-Entsendungen noch erheblich ergänzt sehen. Man verlangt hierzu eine feierliche Verpflichtung aller Staaten, insbesondere Rußlands und Frankreichs und vor allem eine wirksame Kontrolle über die Innehaltung dieser Verpflichtungen. Deutschland wird in dieser Frage jeden wirksamen Vorschlag im Londoner Nichteinmischungsausschuß unterstützen. Daneben aber bringt man in Berlin die wichtigen Forderungen Deutschlands und Italiens in Erinnerung, daß auch die indirekte Einmischung in Form der Entsendung politischer Agenten, finanzieller Hilfeleistungen usw. wirksam unterbunden werden müsse. Man bedauert in Berlin, daß in der englischen Note nur eine „baldige Erwägung“ dieser Forderungen versprochen, nicht aber die verlangte „unverzügliche Inangriffnahme“ dieses Themas zugesichert wird.

Wesentliche Entspannung der internationalen Lage.

Das Gespräch des Führers mit François Poncet.

Havas veröffentlicht folgende Mitteilung:

Gelegentlich des diplomatischen Empfangs in Berlin versicherte Reichskanzler Hitler dem französischen Botschafter, daß Deutschland nicht die Absicht habe noch jemals gehabt habe, die Integrität Spaniens oder der spanischen Besitzungen in irgend einer Form anzutasten.

Der französische Botschafter versicherte im Namen seiner Regierung, daß Frankreich fest entschlossen sei, die Integrität Spaniens und das Statut von Spanisch-Marokko im Rahmen der bestehenden Verträge zu achten.

Die Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter bildet das Hauptthema der Pariser Blätter. Einige Zeitungen versuchen immer noch Mißstimmung und Unzufriedenheit zu säen und den gewaltigen Eindruck, den die spontane Friedenserklärung des Führers hervorgerufen hat, abzuschwächen und zu verfälschen. Im allgemeinen sind die Zeitungskommentare jedoch auf das Leitwort „Entspannung“ abgestellt. Große Überschriften lassen erkennen, daß in einer Reihe von Pariser Schriftleitungen unter dem Eindruck der Unterredung ein Umschwung zur Besinnung eingetreten ist.

Auch in London stellt man mit Genugtuung fest, daß die internationale Lage durch die Erklärungen des Führers und des französischen Botschafters in Berlin, François-Poncet, wesentlich entspannt worden ist. Man sieht in diesen Erklärungen einen neuen weitgreifenden Friedensbeitrag Deutschlands.

Der französische Botschafter in Berlin Francois Poncet ist am Dienstag vormittag in Paris eingetroffen, wo er bis Ende der Woche bleiben wird. Der Botschafter wurde gleich nach seiner Ankunft von Außenminister Delbos empfangen.

Rückwirkung der Entspannung

auch auf die Warschauer Presse.

Warschau, 13. Januar. (Eigene Meldung) Nachdem in Paris eine deutliche Entspannung in der Marokko-Frage eingetreten ist und, wie **„Gazeta Polska“** meldet, den Vertretern der Presse gelegentlich der üblichen Pressekonferenz am Quai d'Orsay mit Betonung erklärt worden ist, daß man amtlicherseits den Zwischenfall als endgültig abgeschlossen ansieht, wird unter dem Eindruck der Beruhigung der französischen Presse nunmehr auch in denjenigen polnischen Blättern zum Rückzug geblasen, die am Dienstag noch an den Hetznachrichten gewisser französischer Blätter festzuhalten suchten. Auch die Zeitungen, die ausgesprochen im französischen Fahrwasser segeln, müssen heute zugeben, daß die Versicherung des Führers und Reichskanzlers den Beginn einer europäischen Entspannung bedeutet.

Die wahren Schuldigen.

Die Spanische Nationalregierung nimmt in einer halbamtlichen Erklärung zu den Lügenmeldungen über angebliche deutsche Truppenansammlungen in Marokko Stellung. In der Erklärung heißt es u. a.:

Frankreich schickt seit Beginn der nationalen Erhebung ununterbrochen sogenannte „Freiwillige“ nach Rotspanien. Mexiko liefert ganze Schiffsladungen mit Waffen und stellt ebenfalls „Freiwillige“. In Belgien arbeitet ein ganzes Bureau, das sich ausschließlich mit der Anwerbung von kommunistischen Elementen für die spanischen Bolschewisten und mit der Ausstellung falscher Pässe beschäftigt. In der Tschechoslowakei und in anderen Ländern arbeiten ähnliche Stellen. Die Roten in Valencia geben selbst zu, daß in Asturien ein aus Mexikanern zusammengesetztes Bataillon kämpft.

An der Front von Madrid stehen ganze kommunistische Regimenter,

die ausschließlich aus Franzosen gebildet sind. Andere Regimenter auf seiten der Roten bestehen aus Ausländern verschiedenster Nationen! Ihre „Offiziere“ und „Kommandeure“ sind auch nicht Spanier. Deutschland, Italien und Portugal haben gegen diese unverblümte Einmischung eines gewissen Auslandes bereits auf das schärfste protestiert. Die oben angegebenen Beispiele können tausendfältig bewiesen werden.

Das nationale Spanien, so heißt es in der Erklärung weiter, wende sich energisch gegen diese Machenschaften und die Aufdringlichkeit des internationalen Kommunismus. Es gebe erneut die heilige Versicherung ab, daß sich weder im spanischen Teil der Halbinsel noch in Marokko auch nur ein einziger deutscher, ein italienischer oder ein portugiesischer Soldat befindet. Die marxistischen Intriganten sollten lieber andere Märchen erfinden. Das Märchen von Marokko sei zu abgeschmackt, da es über die dortige Lage nicht die geringsten Zweifel gebe.

Nichts zu verbergen!

Aus Paris wird gemeldet:

Der Oberkommissar für die spanische Marokko-Zone hat nach der Besprechung mit dem französischen Konsul in Tetuan dem französischen Militärattaché in Tanger, Hauptmann Louiset, einen unbeschränkten Geleitschein ausgestellt, der es ihm gestattet, das gesamte spanische Marokko-Gebiet frei zu bereisen und auch Melilla und Ceuta zu besuchen. Diese Maßnahme der spanischen Marokko-Behörde hat in Paris einen sehr günstigen Eindruck hinterlassen.

Die Hintergründe der Hetze.

Die französische Agentur Havas befaßt sich mit drei Meldungen des Deutschen-Nachrichten-Bureaus, die sich teilweise auf Informationen der Pariser rechtsgerichteten Presse stützen und in Frankreich großes Aufsehen erregt haben. Die deutschen Meldungen betreffen:

1. **Eine in Bildung begriffene „Sowjetrepublik Südfrankreich“, an der französisch-spanischen Grenze. (Perpignan).**
2. **Geheimpläne des französischen Generalstabes zur Eroberung und Annexion von Spanisch-Marokko.**
3. **Die Absicht Frankreichs, einen ähnlichen Schritt zu tun, wie ihn 1911 Kaiser Wilhelm II. mit der Entsendung des „Panther“ nach Agadir unternommen hat.**

Havas meint, der Ton dieser Meldungen sei bisher nur in den nationalsozialistischen Äußerungen gegenüber Sowjetrußland angetroffen worden.

Nach deutscher Auffassung haben die deutschen Ausführungen über die Hintergründe der französischen Pressehetze in Paris wie eine Bombe eingeschlagen. Ein großer Teil der Presse schweige betreten, während die wenigen Zeitungen, die es überhaupt wagten, auf die deutschen Enthüllungen über die französischen Annexionsabsichten auf Spanisch-Marokko einzugehen, sich darauf beschränkten, diese als verleumderisch zu bezeichnen.

Rote Nachrichtenfabrik in Tanger.

Der „Jour“ veröffentlicht den Bericht eines Sonderberichterstatters, der eine fast dreiwöchige Reise durch Spanisch-Marokko gemacht hat. Dieser Bericht ist insofern interessant, weil eingangs sofort alle die phantastischen Meldungen der französischen Linkspresse über deutsche und italienische Truppenlandungen Lügen gestraft werden. Der Berichterstatter erzählt, daß die gleichen Leute in Tanger, die ihm diese unglaublichen Märchen aufgetischt hätten, täglich die französischen Nachrichten-Bureaus besuchten. Ihnen seien jene Meldungen zuzuschreiben, die von diesen Nachrichtenagenturen und von großen französischen Zeitungen über die Lage in Marokko gebracht würden. Diese „Informatoren“ aber bekämen ihre Meldungen von dem roten spanischen „Konsulat“ in Tanger, das bekanntlich den Bolschewisten treu ergeben ist. So erkläre sich alles.

Der Korrespondent berichtet dann über seine Reise selbst. Er sei mehrere Tage in Tetuan, Ceuta und Larrasch gewesen.

Nirgends habe er auch nur einen einzigen ausländischen Soldaten gesehen.

Wenn es so viele dort gegeben hätte, wie berichtet wurde, dann hätte man sie doch irgendwo sehen müssen. Es sei völlig unmöglich, solche großen Truppenansammlungen, wie angeblich vorhanden sein sollten, zu verstecken. Er habe außerdem mehrere Male dem Entladen deutscher Handelsschiffe zugesehen, niemals habe er dabei etwas auffälliges beobachten können.

Der Sonderberichterstatter des „Jour" erklärt schließlich, daß er nur wenige Deutsche in Spanisch-Marokko angetroffen habe, in erster Linie Handelsvertreter, deren Zahl aber auch gering sei. Wenn man behaupte, daß Deutschland oder Italien Absichten für Spanisch-Marokko hätten, so täusche man sich gewaltig.

Neues bolschewistisches Propagandazentrum.

In Morteau in der Nähe der schweizerischen Grenze hat sich, wie die „Liberté" auf Grund von Untersuchungen der Provinzzeitung „L'Imparcial" meldet, ein neues bolschewistisches Propagandazentrum entwickelt. Ähnlich wie in Perpignan haben sich auch hier die Behörden das Heft von den Kommunisten aus der Hand nehmen lassen. Trotz des Verbots der Anwerbung französischer Freiwilliger für das rote Spanien werde die Werbung in großem Umfang fortgesetzt; lediglich die Propaganda und der Abtransport der Freiwilligen gehe in etwas vorsichtigerer Art vor sich.

Im übrigen hat das Provinzblatt „L'Imparcial" in Erfahrung gebracht daß die Sowjets in dieser Gegend eine ganz seltsame Propaganda betreiben. Seit mehreren Monaten befanden sich nämlich mehrere Sowjetagenten im Lande, die gute Uhrmacher für Sowjetrußland suchten. Zwei bis dreimal in der Woche empfingen diese Moskauer Sendlinge die fachkundigen Bewerber und prüften sie auf Herz und Nieren. Daß nur die besten angeworben würden, verstehe sich von selbst. „L'Imparcial" fordert schließlich die Regierung auf, sich endlich einmal mit diesen Werbungen zu befassen, damit nicht alle französischen Facharbeiter nach Sowjetrußland auswanderten.

*

Spanische Kinder werden nach Sowjetrußland verschleppt.

Der Budapester katholische „Uj Nemzedet" wendet sich in tiefster Empörung gegen den jetzt in Madrid zwangsweise begonnenen Abtransport spanischer Kinder nach Sowjetrußland. Das Blatt schreibt, eine derartig bestialische Grausamkeit gehe über alles menschliche Fassungsvermögen hinaus. Mit Gewalt würden unzählige Kinder ihren Eltern entrissen und mit den gleichen Transportschiffen nach Sowjetrußland verschleppt, die kurz vorher Munition und Kriegsmaterial nach Spanien zur Vernichtung der Spanier gebracht hätten. Auf den Madrider Bahnhöfen sehe man heute vor Verzweiflung irrsinnig gewordene Eltern, die nach ihren Kindern rufen. Selbstverständlich bedeute die Verschiffung in die rote Hölle für die Eltern den endgültigen Verlust ihrer Kinder. Moskau diktiere heute dem Madrider Mob seine Befehle, die von diesem auch aufs genaueste ausgeführt würden. Gleichzeitig wendeten sich die spanischen Bolschewisten an den Völkerbund mit der Bitte um Schutz, und dem Völkerbund falle es nicht ein, mit Henkern, reißenden Tieren und Kinderräubern das einzig Mögliche zu tun — sie aus der Nähe aller fühlenden und denkenden Menschen endgültig zu verjagen.

Kommunistische Wühlarbeit in Litauen.

Seit einiger Zeit nimmt in Litauen trotz schärfster Bestrafung der Schuldigen die kommunistische Wühlarbeit erneut zu. Die Sicherheitspolizei hat in den letzten Tagen wieder eine Reihe bolschewistischer Hetzer und Wühler, in der Mehrzahl natürlich Juden, in Kowno, Memel und der Provinz verhaftet.

In Memel wurde ein großes Lager von über 10 000 kommunistischer Flugschriften entdeckt. Auf dem Kownoer Bahnhof wurde eine Studentin, die sich unterwegs nach Memel befand, mit einem Koffer voll kommunistischer Flugblätter verhaftet. Ebenfalls auf dem Weg zur Bahn wurde eine Jüdin mit einem Paket kommunistischer Flugblätter abgefaßt. Außerdem wurden bei einer Reihe von Haussuchungen kommunistische Zeitungen und Flugschriften gefunden.

Alexandrette demonstriert „in Kopfhöhe".

In Antiochia und Alexandrette, vor kurzem noch ziemlich uninteressante syrische Orte, ist jetzt infolge des von der Türkei erhobenen Anspruches auf die Autonomie der Sandschaks allerhand los. Die Bevölkerung gruppiert sich nach ihrer politischen Einstellung und jede Gruppe bemüht sich, schon in ihrer äußeren Erscheinung zu zeigen, für welches politische Ziel sie eintritt. Mittel der politischen Demonstration sind in Antiochia die Kopfbedeckungen.

Diejenigen, die für die Ansprüche Kemal Atatürks begeistert sind, tragen runde, schwarze Filzhüte, sogenannte Melonen. Die konservativen Mohammedaner, die sich mit den Reformideen der modernen Türkei noch nicht abgefunden haben, halten an ihrem Tarbusch fest. Die kleinen Händler wieder, die offen ihre Sympathien für Frankreich zur Schau zu stellen wünschen, bedecken ihren Kopf mit jenen einfachen schwarzen Baretts, die man in Pariser Straßen so häufig sieht.

So kann man, wenn man durch die Straßen von Antiochia geht, in Kopfhöhe die politische Struktur der Bevölkerung, wie sie sich zu der augenblicklich aktuellen Frage darstellt, mühelos ablesen.

Polnisch-türkisches Dardanellenabkommen.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, werden in nächster Zeit zwischen Polen und der Türkei Verhandlungen geführt werden, die den Abschluß eines Abkommens über die Dardanellendurchfahrt zum Ziele haben. Die Polnische Regierung hat sich bereits vor einiger Zeit an die Türkische Regierung mit dem Ersuchen gewandt, Schiffen der polnischen Flotte das Durchfahrtsrecht durch die Dardanellen zu gewähren. In ihrer Antwort auf dieses Ersuchen hat die Türkische Regierung mitgeteilt, daß sie bereit sei, Polen die gleichen Rechte einzuräumen, wie sie die Unterzeichner des Montreaux-Abkommens erhalten haben.

Abbruch der Beziehungen zwischen Belgien und Rot-Spanien?

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Brüssel:

In politischen Kreisen verfolgt man mit wachsender Spannung die diplomatischen Verhandlungen, die zwischen Brüssel und Valencia über die Ermordung des belgischen Diplomaten Baron de Borchgrave im Gange sind.

Aus einer amtlichen Mitteilung, die über den Kabinettsrat vom Montag veröffentlicht worden ist, ergibt sich erneut, daß die spanischen Bolschewisten sich ihrer Verantwortung mit leeren Ausflüchten zu entziehen suchen. In der Antwort, die sie auf die erste befristete Note der Belgischen Regierung gegeben hatten, versuchten die Bolschewistenhäuptlinge, wie die der Regierung nahestehende „Independance Belge" berichtet, ihre offenkundige Verantwortung an dem Merkblatt zu unterstreichen.

Sie geben zwar in gewundenen Ausdrücken ihrem Bedauern über den Vorfall Ausdruck, ihre Antwortnote enthält aber nicht das, was die Belgische Regierung hinsichtlich der Entschuldigung, der Wiedergutmachung und der Bestrafung der Schuldigen gefordert hat, nämlich eine unumwundene Annahme der von Belgien gestellten Bedingungen. Der Kabinettsrat hat am Montag nach den weiteren Mitteilungen des regierungsoffiziösen Blattes im Laufe seiner Beratung alle Möglichkeiten, die sich aus der Lage ergeben, geprüft. Dienstag vormittag ist eine

neue Note an Valencia

abgegangen, worin die Belgische Regierung ihre Bedingungen in vollem Umfang aufrechterhält und die Forderung stellt, daß diese Bedingungen innerhalb einer sehr kurzen Frist erfüllt werden müssen.

Die „Independance Belge" glaubt zu wissen, daß diese neue belgische Note noch entschiedener gehalten sei, als die erste Note und daß sie es den roten Machthabern in Valencia nicht ermöglichen werde, sich aus der Schlinge zu ziehen. Das Blatt berichtet sodann,

daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und den spanischen Bolschewisten am Montag ernsthaft in Aussicht genommen worden sei für den Fall, daß die roten Machthaber auch weiterhin den Versuch machen sollten, sich den belgischen Forderungen zu entziehen.

Sowjetrussisches Ansinnen an Eden.

Wie „Evening News" berichtet, hat Moskau durch Botschafter Maisky dem britischen Außenminister Eden das Ersuchen übermittelt, „gegen das Piratentum General Francos im Mittelmeer vorzugehen". Das Blatt schreibt dazu, es sei eine Unverschämtheit Rußlands, die britische Flotte für russische Dienste gebrauchen zu wollen.

Das Labour-Blatt „Daily Herald" ergänzt diese Meldung dadurch daß es mitteilt, Maisky habe sein Ansinnen an die Britische Regierung im Foreign Office dadurch dringlich gestalten wollen, daß er auf „den Ernst der Lage" hingewiesen habe. Wie aus den weiteren Meldungen des Blattes hervorgeht, träumt man in der Londoner Sowjetrussischen Botschaft von einer

internationalen Flottenaktion im Mittelmeer,

die sich gegen die Tätigkeit der nationalen spanischen Flotte richten soll, wobei der britischen Flotte offensichtlich eine besonders hervorstechende Rolle zugedacht wäre.

Man muß scharf auseinanderhalten den Schritt des sowjetrussischen Botschafters im Foreign Office, der auf eine einseitige Bemühung Englands für die bolschewistischen Zwecke hinausläuft, und die Überlegungen, die man in maßgeblichen Londoner Kreisen über die Frage einer Kontrolle der Zufuhr nach Spanien zur See anstellt. Der britische Außenminister hat am Montag den Ersten Seelord empfangen und hierüber beraten. Soviel man bisher weiß, handelt es sich bei den englischen Erwägungen um eine Art internationale Seepolizei, gestellt von den Kriegsschiffen aller Nichteinmischungs-Mächte. Bekanntlich ist auch von Frankreich etwas Derartiges, doch Weitgehenderes, vorgeschlagen worden, nämlich eine regelrechte Blockade gegen Spanien, um den Krieg in sich ausbrennen zu lassen.

Offensichtlich hat nun der Bolschewist Maisky alle diese schwebenden Fragen benützt, um seinerseits einen Vorstoß zu machen, um die Seestreitkräfte General Francos als illegal, als „Piraten" hinstellen zu lassen. Es ist selbstverständlich, daß ein derartiger, wahrscheinlich auch nur aus rein propagandistischen Erwägungen gestellter Antrag auf eine recht kühle Aufnahme stoßen muß, denn er würde die Wirklichkeit vollends auf den Kopf stellen.

Die Roten in Spanien haben ja nicht nur dem Reich gegenüber bewiesen, daß sie nach Piratenart zu handeln gedenken. Maisky will ihnen nun freies Feld auf dem Meere verschaffen, und es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß das eine einseitige Einmischung zugunsten der Roten in Spanien und damit zugunsten des Weltbolschewismus wäre.

Die englische Note.

London hat die nach Eingang der deutschen und italienischen Antwort auf die Freiwilligennote vom 26. Dezember 1936 angekündigten Schritte sehr rasch folgen lassen. Die britischen Vertreter in Berlin, Paris, Rom, Lissabon und Moskau haben schriftliche Anweisungen über die weitere Behandlung des Nichteinmischungsproblems erhalten, die sich ganz unverkennbar auf die in der deutschen und der italienischen Note gegebenen Anregungen stützen. Der positive Gehalt dieser Antworten wird ausdrücklich hervorgehoben. Im übrigen laufen die britischen Ausführungen darauf hinaus, daß die Befugnisse des Nichteinmischungsausschusses gewissermaßen ausgeweitet werden sollen. Praktisch wird es sich darum handeln, in den weiteren diplomatischen Besprechungen, auf die die ganze Angelegenheit ja nunmehr abgeschoben wurde, die Möglichkeiten des von England vorgesehenen Kontrollsystems zur Verhinderung direkter oder indirekter Einmischung zu prüfen.

Die neue Note Londons ist auch in Paris überreicht worden. Das bedeutet einen bemerkenswerten Wandel gegenüber der Methode, die noch vor zweieinhalb Wochen für angebracht gehalten wurde. Damals trat London Arm in Arm mit Paris auf und schlug eine Unterbindung des Freiwilligenzustroms nach Spanien vor. Inzwischen hat das britische Kabinett sich wohl davon überzeugt, daß die Französische Regierung, die nach den neuesten Schätzungen mindestens 47 000 Freiwillige nach Spanien hineinließ und die bekanntlich mit mehr als freundlicher Duldung erhebliches Kriegsmaterial zu den Roten abwandern ließ, am wenigsten geeignet ist, vor der Welt nun als das bedrängte Neutralitätsgewissen aufzutreten. London hat jetzt deshalb seine Vorschläge zur Durchführung einer wirklichen Nichteinmischung auch in Paris überreichen lassen. In der französischen Hauptstadt hat man vollkommen begriffen, was das bedeutet, und stellt sich überrascht ob der „Eigenmächtigkeit" Englands.

Bemerkenswert an den neuen britischen Vorschlägen ist, daß sie durchaus auf den in der deutschen und italienischen Note gemachten Hinweis eingehen, daß alle ausländischen Freiwilligen aus Spanien ausgeschlossen werden müßten. Daraus darf man wohl schließen, daß in London die Notwendigkeit erkannt wird, nicht nur den Zuzug weiterer Freiwilliger zu verhindern, sondern zunächst eben einmal diejenigen, die schon in Spanien sind, von dort wieder zu entfernen, um klare Verhältnisse zu schaffen. Man wird gespannt sein dürfen, was Paris und Moskau, wo der Schritt des englischen Botschafters ja ebenfalls erfolgt ist, dazu zu sagen haben. Die Stellung Berlins und Roms ist eindeutig. Die Zweideutigkeit, die schuld an allen Wirrnissen um das Spanien-Problem ist, liegt anderswo.

Frankreich will eigene Wege gehen!

Nachdem die neue englische Note in der Freiwilligenfrage übergeben worden ist, führt Frankreich offensichtlich ein neues Manöver durch, um die Entsendung französischer Freiwilliger für die Roten in Spanien und den Durchgangsverkehr für die angeworbenen Söldner und Spanienbolschewisten solange wie nur möglich durchführen zu lassen. Bisher hat man sich in Paris nicht genug darin tun können, die völlige Übereinstimmung zwischen London und Paris und die Handlungen laut zu betonen. Jetzt will Frankreich plötzlich eigene Wege gehen. Es will England nicht darin folgen, sofort die Entsendung von Freiwilligen unmöglich zu machen. Vielmehr will man zuerst ein vom Nichteinmischungsausschuß festgesetztes Datum abwarten. Nach den Meldungen der Presse, die bisher vorliegen, soll das vorgesehene Gesetz der Kammer wahrscheinlich noch in dieser Woche vorgelegt werden. Es wird aber erst in Kraft treten, wenn auch alle anderen Mächte ähnliche Maßnahmen durchführen.

Keine rückwirkende Kraft.

Wie verlautet, hat die Erklärung der Britischen Regierung vom Sonntag, wonach sie das Gesetz über die Dienstnahme im Ausland von 1870 auf die gegenwärtigen Ereignisse in Spanien für anwendbar hält, keine rückwirkende Kraft. Alle bisher nach Spanien gegangenen Freiwilligen, also auch die 25 Mitglieder der unabhängigen Labour-Party, die am Sonntag ausreisten, würden davon nicht betroffen.

Republik Polen.

Marschall Smigly-Rydz in Zapokane.

Nach seiner Wiederherstellung ist Marschall Smigly-Rydz zu einem Erholungsurlaub nach Zakopane abgereist.

Neue Verhaftungen von Mitgliedern der „NSDAB".

Wie die polnische Presse meldet, sind in den letzten Tagen wiederum mehrere Verhaftungen von Personen vorgenommen worden, die der sogenannten „NSDAB" angehört haben sollen. Es handelt sich um Leute, die meist in den Ortschaften des Kreises Schwientochlowitz und in Chorzow wohnen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Bauernpartei für ungesetzlich erklärt.

In Lodz wurde eine Bekanntmachung des Wojewoden veröffentlicht, auf Grund deren die Bauernpartei für ungesetzlich erklärt und die weitere Zugehörigkeit zu ihr unter Strafe gestellt wird. Die Partei, an deren Spitze der ehem. Abg. Dobroch steht, wirkte vorwiegend im Süden des Landes, während im Lodzer Gebiet nur kleine Gruppen bestanden.

Wiederaufnahme der Vorlesungen an der Warschauer Universität.

Nach einer durch jüdische Anmaßungen hervorgerufenen Unterbrechung von sechs Wochen wurden am Montag die Vorlesungen in der Warschauer Universität wieder aufgenommen. Die polnischen Studenten hatten sich frühzeitig in der Universität eingefunden und ihre Plätze in den Hörsälen auf der rechten Seite eingenommen, und da die Juden die auf der linken Seite für sie freigelassenen Plätze nunmehr widerspruchslos besetzten, kam es zu keinen weiteren Auseinandersetzungen.

Aus anderen Ländern.

Kroaten laden den Herzog von Windsor ein.

Die kroatische Gemeinde Slavetic, die unweit Agram liegt, hat ein Schreiben an den ehemaligen König Eduard VIII. gerichtet, indem sie ihn mit herzlichen Worten einladet, nach Slavetic zu kommen, um einige Monate dort in Ruhe zu verbringen. Der Brief ist von allen Einwohnern des Dorfes unterschrieben. Die Gemeinde schlägt dem Herzog von Windsor vor, in dem mittelalterlichen Schloß des Geschlechts der Orsich Wohnung zu nehmen. Dort werde er vollständige Ruhe haben, kein Neugieriger werde ihn belästigen, denn der Eingang zum Schloß führe nur über eine Zugbrücke. Die Umgegend sei sehr schön und romantisch.

*

100 000 Arbeiter der General Motors Co. im Ausstand.

DNB meldet aus Newyork: Nachdem in den letzten Tagen die Belegschaften einiger weiterer Werke der General Motors Co. in den Ausstand getreten sind, beläuft sich die Zahl der Streikenden nunmehr auf rund 100 000. — Die Direktion der Werke hat erklärt, daß sie mit den Gewerkschaften wegen der Beilegung nicht eher verhandeln könne, bis die Arbeiter den Sitzstreik aufgeben. Die Mehrzahl der Arbeiter hat nämlich seit Beginn des Streiks ihre Arbeitsräume nicht verlassen und die Werke förmlich besetzt. Verpflegung usw. ließen sie sich durch ihre Angehörigen an die Fabriktore bringen. Der Streik beginnt sich im Automobilhandel stark fühlbar zu machen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 13. Januar 1936.

Krakau — 2,50 (+ 2,30), Zawichost + 1,92 (+ 2,05), Warschau + 1,94 (+ 1,92), Plock + 1,52 (+ 1,60), Thorn + 1,89 (+ 2,00), Fordon + 1,92 (+ 1,87), Culm + 1,86 (+ 1,72), Graudenz + 2,05 (+ 1,81), Kurzebrak + 2,09 (+ 1,31), Piekel + 1,53 (+ 1,20), Dirschau + 1,52 (+ 1,18), Einlage + 2,58 (+ 2,62), Schiewenhorst + 2,76 (+ —). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Die Verkehrs-Sorgen der Stadt Bromberg.

Bromberg, 13. Januar.

In der Budgetkommission der Stadtverordnetenversammlung werden jetzt die Beratungen über den kommenden Stadthaushaltsplan der Stadt Bromberg für 1937/38 geführt. Bei dieser Gelegenheit tauchen wieder alle jene Sorgen auf, welche die Stadt zu tragen hat. Seit der großen Eingemeindung der vielen Vororte ist das Problem der Ausbreitung des Stromnetzes, der Pflasterung von Straßen, der Erweiterung des Verkehrsnetzes und des Kanalnetzes immer schwieriger geworden. Man darf nicht vergessen, daß Bromberg seiner Fläche nach nur um 25 Prozent kleiner ist als Warschau, dafür aber nicht einmal ein Zehntel der Bevölkerungszahl der polnischen Hauptstadt besitzt.

Bei der Beratung des Einnahmen- und Ausgaben-Etats des Städtischen Wasserbauamtes, besonders aber des Elektrizitätswerks, kamen gestern all diese Sorgen wieder einmal zum Vorschein. Es ist verständlich, wenn einzelne Stadtverordnete bei der Beratung dieses Teiles des städtischen Haushalts bestimmte Vorschläge einer „Verbesserung" an den Magistrat richten. In den meisten dieser Fälle ergibt sich jedoch nach eingehender Diskussion, daß die guten und für die Einwohnerschaft mancher Stadtteile wohlgemeinten Vorschläge nicht durchführbar sind. So wurde u. a. ein Antrag um Ermäßigung der Kanalgebühren und des Strompreises für Beleuchtungszwecke gestellt. Die Verwaltung der entsprechenden städtischen Betriebe und Stadtpräsident Barciszewski konnten jedoch auf Grund eines eingehenden Materials nachweisen, daß nach der letzten Ermäßigung vorläufig eine weitere Herabsetzung nicht stattfinden kann. Beim elektrischen Strom liegen die Dinge beispielsweise so, daß 45 Prozent des Stromnetzes noch Gleichstrom besitzt, und daß etwa drei Millionen Złoty notwendig wären, um die ganze Stadt dem neuen Stromnetz anzuschließen. Wenn dieses Problem überwunden wäre, ließe sich eine Ermäßigung des Lichtpreises durchführen; zunächst aber müsse der Magistrat darauf hinarbeiten, eine weitere Herabsetzung des Strompreises für die Industrie und für gewerbliche Zwecke zu erreichen, weil es sich erweist, daß hier die Stromabnahme von Vierteljahr zu Vierteljahr eine immer steigende Tendenz aufweist.

Genau so heikel und schwierig ist die Frage des Verkehrs. Das große Sorgenkind ist bekanntlich die elektrische Straßenbahn. Die Stadtverwaltung hat versuchsweise den Fahrpreis dadurch um 25 Prozent herabgesetzt, indem die sogenannten „Viererkarten" eingeführt worden sind. Der Verkehr ist deswegen keineswegs gestiegen, die Mindereinnahmen aber betragen bereits im ersten Halbjahr mehr als 10 000 Złoty. Die Linie nach Bleichfelde hat sich als zweckmäßig erwiesen. Besonders schlecht rentiert sich die Strecke zwischen Prinzenthal und Groß-Bartelsee. Im letzten Jahr hat auf dieser Strecke die Stadtverwaltung zu jedem Passagier fast 18 Groschen zuzahlen müssen. Nach eingehender Prüfung dieses Problems durch einen der besten Sachverständigen Polens, den früheren Eisenbahnminister Kühn, ist eine Zweiteilung der Strecke erfolgt. Dadurch konnte in der Mittelstadt auf dieser Linie der 6-Minuten-Verkehr eingerichtet werden an den beiden Außenseiten dieser Linie der 12-Minuten-Verkehr. Diese Umstellung bringt der Stadt eine Ersparnis von 11 000 Złoty im Jahr.

Bei der Berichterstattung des Direktors des Elektrizitätswerks über die bevorstehende Ausbreitung des Stromnetzes, erfolgte die erfreuliche Mitteilung, daß der bis dahin vernachlässigte Stadtteil Schönhagen (Zimne Wody) im Laufe des letzten Vierteljahres an das Stromnetz angeschlossen werden konnte. Einer der deutschen Stadtverordneten stellte bei dieser Gelegenheit den Antrag, auf der Thornerstraße nach Schönhagen in Abständen mehrere elektrische Straßenlampen anzubringen. Die Stadtverwaltung nahm diesen Antrag zur Kenntnis und versprach das Möglichste zu tun.

Bekanntlich hat die Stadtverwaltung vor wenigen Monaten zur Ergänzung des schier unlösbaren Verkehrsproblems drei Autobusse in den Dienst gestellt. Zunächst erfordern diese neuen Verkehrsmittel auf der Strecke vom Hauptbahnhof nach der Fähnrichschule einen städtischen Zuschuß. Die Stadtverwaltung ist überzeugt, daß im Sommer diese Strecke einen großen Erfolg haben wird, weitere Autobusse sollen dann nach Schwedenhöhe und nach Schönhagen eingesetzt werden. Der Antrag, schon jetzt nach Schönhagen einen von den drei Autobussen verkehren zu lassen, wurde von der Stadtverwaltung mit der Begründung beantwortet, daß diese Strecke mit Rücksicht auf die schwache Besiedlung der Thornerstraße ein großes Defizit bringen würde. Mehrere Stadtverordneten sind jedoch der Ansicht, daß versuchsweise ein Autobus etwa alle 35 bis 40 Minuten nach diesem Stadtteil verkehren müßte, um dann über die Brahebrücke die Fordonerstraße wieder nach der Stadt zurückzukehren. Dieser Kreisverkehr, zunächst in 40 Minuten-Abständen, dürfte zweifellos Erfolg haben.

Die Beratungen in der Budgetkommission werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. S.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Januar.

Vielfach heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bei Frostverschärfung meist niederschlagfreies und vielfach heiteres Wetter an.

Ein teuflischer Anschlag verhindert.

Einen geradezu unglaublichen Plan, die Konkurrenz auszuschalten, hatte sich eine hiesige Kaufmannsfrau ausgedacht, die in der fr. Kirchenstraße (Teofila Magdzińskiego) 18 eine Schleiferei besitzt. Da das Geschäft anscheinend nicht sehr gut geht, wollte sie ihren Konkurrenten, den Besitzer der Schleiferei Zeist, Burgstraße (Grodzka) 5, unschädlich machen. Mit ihrem Gehilfen, namens Jan Sikora, wurde eine Christbaumkugel mit Salzsäure gefüllt und die „Bombe" sollte ein Vetter des Gehilfen dem Zeist ins Gesicht werfen. Es wurde ein ganz genauer Plan ausgearbeitet, wonach der Vetter in der Mittagszeit, wenn Zeist allein im Geschäft zu sein pflegt, bei diesem nach einem Rasiermesser fragen sollte, das er gar nicht abgegeben hat. In dem Augenblick, in dem der Geschäftsinhaber überlegen würde, wo sich das Messer befinden könnte, sollte der Anschlag durchgeführt werden. Weiter war vorgesehen, daß er die goldene Uhr und die Krawattennadel rauben, die Gegenstände dann aber in das Nebenzimmer werfen und flüchten sollte. Für diesen Anschlag wollte die Frau dem Täter **30 Złoty und einen Anzug aushändigen!**

Der Plan sollte am Sonnabend durchgeführt werden. Der junge Mann, der für die Durchführung dieses Verbrechens vorgesehen war, hatte jedoch einige Bedenken und warnte Zeist, der seinerseits die Polizei benachrichtigte. Dem Sikora erklärte der Vetter, daß ihm die Christbaumkugel mit der Salzsäure zu Boden gefallen sei und er deswegen den Anschlag nicht habe ausführen können. Sikora besorgte nun ein neues Wurfgeschoß und händigte es am Montag abend auf dem Fischmarkt seinem Vetter aus. Bei dieser Unterredung erschienen plötzlich Kriminalbeamte, die die Beiden verhafteten und auch die Frau als Urheberin des Planes dem Untersuchungsrichter übergaben.

Bei der Vernehmung stellte sich übrigens heraus, daß laut Angaben des Sikora die Frau noch einen anderen sehr „lieblichen" Plan hatte. Sie wollte ihren Mann, der von ihr geschieden ist, überfallen lassen. Der Täter sollte nach Möglichkeit dem ehemaligen Ehegemahl beide Arme und Beine brechen. Während sich der Verletzte dann im Krankenhaus befinden würde, wollte die Frau die Möbel aus der Wohnung holen und verkaufen. Vom Ertrag dieses Raubzuges sollte Sikora einen Teil erhalten.

Sikora und sein Vetter haben sich vor dem Untersuchungsrichter bereits zur Schuld bekannt, während die Frau jedoch alles ableugnet.

§ **Achtung, Hausbesitzer!** Bis zum 15. Januar müssen die Formulare über die Grundstücke und die Mieterverzeichnisse ausgefüllt und abgeliefert werden, worauf an dieser Stelle besonders hingewiesen sei. Der Deutsche Hausbesitzerverein hat zur Erleichterung für seine Mitglieder eine Übersetzung der Formulare angefertigt.

§ **Jugendlicher Fahrraddieb gefaßt.** Vor einem Kolonialwarengeschäft in der Danzigerstraße 174 hatte ein Mann sein Rad abgestellt, beobachtete es jedoch durch die Ladentür. Als er sah, daß das Rad plötzlich verschwand, eilte er auf die Straße, verfolgte den Dieb, der auch mit Hilfe anderer Personen gefaßt werden konnte. Wie es sich herausstellte, war der Dieb der 13jährige Jan Jedrkiewicz aus Żołędowo. Bei der Vernehmung gestand der Junge, daß sein Vater ihm die nötigen Anweisungen für die Durchführung des Diebstahls gegeben und ihm auch mitgeteilt hatte, was er bei seiner Vernehmung aussagen sollte. Vater und Sohn wurden in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich an der Ecke Hempel- und Fröhnerstraße (3go maja — Krasińskiego). Dort fuhr das Auto PM 54029 gegen ein Bauernfuhrwerk, wobei das letztere beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

§ **Auf Grund eines Steckbriefs verhaftet** wurde ein Mann namens Alexander Słowikowski. Er war von den Gerichtsbehörden in Białystok gesucht worden. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um den Schwindler, der vor zwei Jahren auch hier in Bromberg als Mönch verkleidet Almosen sammelte, angeblich zum Bau von Kirchen. Der Verhaftete muß unterdessen eine einträglichere Beschäftigung gefunden haben, da er den damals durchgeführten Schwindel nicht mehr ausübt. Stolz verwies er bei der Polizei auf seinen Schnurrbart, der ihn ja doch hindere, die Rolle als Mönch weiterzuspielen.

§ **Vereitelter Einbruch.** Am Montag abend hörte der Besitzer des Manufakturwarengeschäfts Bärenstraße (Niedzwiedzia) 3 Felix Krause von seiner Wohnung verdächtige Geräusche, die aus dem Laden zu kommen schienen. Vom Balkon aus konnte er erkennen, daß Einbrecher damit beschäftigt waren, die Tür zu seinem Geschäft zu öffnen. Als der Ladenbesitzer nun Alarm schlug, ergriffen die Täter in Richtung Friedrichstraße die Flucht.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) brachte wenig Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,30 bis 1,40, Landbutter 1,10—1,20, Tilsiterkäse 1,10—1,20, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,50—1,80, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,40, Zwiebeln zwei Pfund 0,15, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,20, rote Rüben zwei Pfund 0,15, Äpfel 0,20 bis 0,40, Gänse 5,00—7,00, Puten 4,00—6,00, Hühner 2,00 bis 3,50, Enten 3,00—4,00, Tauben pro Paar 1,00, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70, Rindfleisch 0,60—0,80, Hasen 2,10—2,20, Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,90—1,10, Barse 0,40—0,80, Karpfen 1,10.

16jähriger ersticht 54 Jahre alte Frau.

Eine furchtbare Bluttat ereignete sich in Lissa in den Nothäusern im Waldschlößchen, in denen die exmittierten Arbeitslosen untergebracht sind. In einer Wohnung, bestehend aus zwei Räumen mit nur einem Eingang, wohnten die Familien Glapski und Woźniak. Zwischen den Frauen kam es öfters zu Streitigkeiten. Als Frau Glapska Wäsche auf dem Boden aufhängen wollte, kam es erneut zu einem Streit zwischen ihr und Frau Woźniak. In diesen Streit mischte sich der 16jährige Sohn der Glapska, der auf Frau Woźniak mit einem Küchenmesser einstach. Die Verletzung, die die Frau dabei erlitt, war so gefährlicher Art, daß sie fast auf der Stelle verschied. Die am Tatort erschienene Mordkommission nahm den Tatbestand auf. Als Todesursache ist eine Verletzung einer Schlagader direkt unterhalb des Herzens festgestellt worden. Der jugendliche Täter Józef Glapski wurde verhaftet.

Tödlicher Unfall eines Lokomotivführers.

Auf der Bahnstation Wiederau (Wydartowo), Kreis Mogilno, ereignete sich am Dienstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Als dort um 13,50 Uhr der von Mogilno nach Posen fahrende Personenzug eingelaufen war, stieg der 45jährige Lokomotivführer Piotr Gałaś, wohnhaft in Posen, von der Maschine, um an derselben etwas zu prüfen. In diesem Augenblick kam ein Schnellzug angesaust, den der Eisenbahner anscheinend nicht gesehen hatte. Durch den gewaltigen Luftdruck wurde Gałaś unter die Räder des Schnellzuges gerissen, die ihn vollständig zerfetzten. Weder das Dienstpersonal noch eine andere Person hatte den Unglücksfall bemerkt. Erst als der Personenzug abfahren sollte, der Lokomotivführer aber nicht zu finden war, und als der Schnellzug bereits auf der Station Mogilno eingelaufen war, wo an demselben Fetzen von der Maschinistenkleidung und Blutspuren gefunden wurden, ist der tragische Tod des Lokomotivführers festgestellt worden. Nach einer Protokollaufnahme fuhren beide Züge von den genannten Stationen mit Verspätungen weiter.

Kampf mit Sacharinschmugglern.

Der Grenzwache in Ostrowo gelang es, eine Bande von Sacharinschmugglern festzunehmen und eine große Menge Sacharin zu beschlagnahmen. Der Festnahme ging jedoch ein Feuergefecht voraus, das die Schmuggler gegen die Beamten eröffnet hatten. Als die Grenzbeamten ebenfalls von der Waffe Gebrauch machten, wurde der 31jährige Jan Grzelak verletzt, der nach einiger Zeit seiner Verwundung erlag. Bei ihm wurde ein größeres Quantum Sacharin deutscher Herkunft gefunden. Die anderen Mitglieder der Bande wurden im Laufe der Untersuchung verhaftet.

e **Budzyn,** 12. Januar. Der Männer-Gesangverein „Concordia" in Budzyn feierte in den Räumen des Herrn Hekiert ein Wintervergnügen mit Theateraufführungen und Gesangsdarbietungen.

Aus dem Konferenzzimmer des hiesigen evangelischen Schulhauses wurden die elektrischen Leuchtkörper gestohlen.

r **Friedingen** (Mirowice), Kreis Bromberg, 12. Januar. Die hiesige Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft führte eine gut besuchte Mitgliederversammlung durch, in der Geschäftsführer Steller-Bromberg über „Landwirtschaftliche Tages- und Organisationsfragen" sprach. Darauf hielt Landschaftsgärtner Hornschuh-Gostyn einen lehrreichen Vortrag über Obst- und Gemüsebau und Schädlingsbekämpfung. Eine lebhafte Aussprache schloß sich dem Vortrage an.

ss **Gnesen** (Gniezno), 12. Januar. Vom hiesigen Bezirksgericht wurde der Einwohner Mikołaj Pacholczyk der in furchtbarer Erregung seinen 22jährigen Sohn mit dem Beil schwer verletzt, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 12. Januar. Dem Besitzer Max Belz aus Panoniewo stahlen Diebe in einer der letzten Nächte vier Zentner Schrot und eine Reisedecke. Ferner stahlen Diebe bei dem Besitzer Walter Wollschläger aus Panoniewo ein Schwein von ungefähr zwei Zentnern Gewicht. — Schließlich drangen Diebe in die Wohnung des Altsitzers August Wollschläger in Panoniewo ein und plünderten sie vollständig aus.

ss **Inowrocław,** 12. Januar. Bei einem Tanzvergnügen in Montwy machten sich drei Raudauhelden, Ludwig Kasprzak aus Zerniki, Stanisław Hulisz aus Kruszа Duchowna, Kreis Mogilno, sowie Józef Sobierajski aus Montwy, unliebsam bemerkbar. Da aber die Polizei zur Stelle war, wurden die Ruhestörer ins Arrestlokal abgeführt. Um 3 Uhr nachts begann ein Franciszek Musiał in angeheitertem Zustande von neuem Krakeel zu machen, worauf ihn die Polizisten Lewandowski und Kaczmarek arretierten. Unterwegs leistete Musiał tätlichen Widerstand. Als er in derselben Arrestzelle untergebracht werden sollte, in welcher sich seine drei Komplizen befanden, stürzten sich diese auf die Polizei und flüchteten wild brüllend auf die Straße. In diesem Augenblick eilte der Oberpolizist Chuciński zu Hilfe. Während die drei nach heftiger Gegenwehr wieder eingeschlossen werden konnten, hatte sich der 30jährige Musiał mit einem offenen Messer auf den Polizisten Lewandowski gestürzt, den er an der Hand verletzte. Große Hilfe leistete dem Polizisten in diesem Zweikampf sein Hund, der am Halse und Rücken von Musiał schwer verletzt und blutend immer wieder den Gegner seines Herrn angriff. Dennoch gelang es Musiał zu fliehen. Am Sonntag nachmittag wurde er verhaftet und im Gefängnis untergebracht. Der treue Polizeihund mußte in tierärztliche Behandlung gegeben werden.

ss **Janowitz** (Janowiec), 11. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, im Jahre 1938 in hiesiger Stadt zwei allgemeine und sechs Vieh- und Pferdemärkte abzuhalten. Für 1937 wird ein 20 prozentiger Kommunalzuschlag zu den Gebäudesteuern erhoben. Der Beschluß des Magistrats, während der vier Wintermonate eine besondere Gebühr durch Aufkleben von Marken auf die Rechnungen für den elektrischen Strom zu erheben, die den Arbeitslosen zugute kommen soll, wurde angenommen.

ss **Mogilno, 12. Januar. Auf der Chaussee von Niestronno nach Wieniec stürzte der 70jährige Kaczor, als er bergab fuhr, vom Fahrrad auf einen Chausseestein, so daß infolge Schädelbruchs der Tod auf der Stelle eintrat.**

Die Eheleute Stachowiak in Kruchowo hatten, damit ihr dreijähriges Töchterchen nicht friere, den Ofen stark eingeheizt und dann das Kind allein in der Wohnung gelassen. Dieses kam aber mit dem Kleidchen dem Ofen so nahe, daß dieses Feuer fing. Infolge der erlittenen schweren Brandwunden starb das unglückliche Kind kurz darauf.

e **Moritzfelde** (Murucin), 12. Januar. In der letzten Sitzung der Ortsgruppe Łukowiec und Umgegend der Welage wurden zu Kassenprüfern für 1937 Hugo Baumgart und Jakob Köhler gewählt.

y **Netzort** (Przyłęki), 12. Januar. Bei dem Besitzer Felix Kadarzewski in Netzort schlugen unbekannte Täter in seinem Einwohnerhause sämtliche Fensterscheiben ein.

z **Pakosch,** 12. Januar. Der Landwirtssohn Heller aus Szagoźno wurde im Stalle von einer wildgewordenen Kuh so unglücklich an die Wand gedrückt, daß er einige Rippenbrüche erlitt.

Vom 1. Februar ab wird in Obudno eine Post-Agentur eingerichtet. Zum Postbestellbezirk gehören folgende Ortschaften: Obudno, Chomiąża szlach., Laski, Wiktorowo, Nowawieś, Zimowo, Ostrowiec, Rogalinowo, Folusz, Grzmiąca und Piastowo.

+ **Schubin,** 12. Januar. Der Kreisstarost hat auf Antrag der Stadtverwaltung Labischin folgendes angeordnet: Fleisch, das aus auswärtigen Schlachtungen stammt und in das Stadtgebiet Labischin eingeführt wird, muß als solches gekennzeichnet sein und muß im Schlachthaus in Labischin zu den von der Stadtverwaltung festgesetzten Stunden erneut untersucht werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden bis zu 500 Złoty oder Arrest bis zu einem Monat bestraft.

Vom 1. Februar 1937 ab wird der Kreis Schubin in sechs Schornsteinfegerkehrbezirke eingeteilt.

ss **Wreschen** (Września), 11. Januar. Laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung soll die neue Żwirko- und Wigura-Straße gepflastert werden.

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ab 18. 1. 1937 beginnen ermäßigte

Tanzkurse

Anmeldung täglich von 5—7 Gdańska 99 576

Tanzinstitut E. Kock.

Miss Baker-Beall
ist nach **ul. Świętojańska 22,** Whg. 5, verzogen, wo sie ihren **englischen** 614
Privat-Unterricht
wieder aufnimmt.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 503
Danek, Dworcowa 66.

Verjüngt wird die Haut
von Tag zu Tag durch Creme „Sekret Piękności" Anida. 316

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
557 Telefon **1304.**

Stoffe für Damen und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: F. u. H. Steinborn 8721
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Thorner Feilenhauerei
empfiehlt sich zum Aufhauen stumpfer Feilen, Raspeln und Schnitzelmesserfräser. 8631
Jul. Hoffmann, Feilenhauermstr.,
Toruń, ul. Piekary 27. Tel. 1638.

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38 Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Kelim in Wandbehängen u. Teppichen
Gdańska 54. 3568

Fertigen
Fußboden
Balken, Kantholz und Schalbretter
offeriert 593
Sägewerk, Fordońska 48.

Am 18. Januar 1937, vormittags 10 Uhr findet im Lokal Niedzielski, Grupa, ein
Verkauf von Brennholz
aus d. Revier Mniszek, meistbietend geg. Barzahlung statt. 1100
Gräfliches Rentamt Sartowice.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-62
1185

Jeder prakt. Landwirt
nutzt die günstige Möglichkeit aus, durch 8814
Kartoffel-Lieferungen
an die
Unamel-Fabrik
in Unisław
sein. Bedarf an Speisesirup, Marmelade, Pflaumenmus, Kunsthonig und Zuckerwaren etc. zu decken.

Kostenlose Einsicht der Ziehungsliste.
Deutschsprechende Bedienung.
Kollektur K. Rzanny, Gdańska 25. Tel. 33-32.

Hauptgewinne der 37. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag. Vormittagsziehung

20000 zł. Nr.: 145 25889 65858.
10000 zł. Nr.: 92122.
5000 zł. Nr.: 42883 22815 175581 178281 177387.
2000 zł. Nr.: 32262 37892 48976 58367 59427 62663 64530 66539 77599 91127 97905 103797 108968 111070 112302 123293 157164 172548 174212 177815.
1000 zł. Nr.: 8345 11852 26134 26936 40351 41199 62650 63789 86437 93766 97755 111118 113465 115442 116761 123152 128224 129022 136429 137582 139814 142888 143666 145460 149392 151633 156480 159756 174407 174973 177443 177514 177512 178595 188765 190317.

3. Tag. Nachmittagsziehung.

25000 zł. Nr.: 49779.
10000 zł. Nr.: 24366 58639 68146 78344 80999 111269 167172.
5000 zł. Nr.: 20718 79380 102151 122293 179342.
2000 zł. Nr.: 4557 18599 34890 35479 45124 55801 64264 70583 79380 94420 101085 115588 118004 122515 127787 128702 139462 150678 157091 171429 177999 188344.
1000 zł. Nr.: 9976 13760 18039 26937 25877 29212 42210 45499 51373 52529 58725 74021 78262 89705 99238 109830 109712 114318 119938 124128 141398 145539 16 892 163678 167229 173053 176837 178765 179084 187559 190469.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31, feststellen.

Heirat

Landw. Beamter
evgl., 28 J., in guter Stellg. **wünscht Damenbekanntsch. zw. Heirat.** Ernstgem. Zuschr. mit Bild unter **G 1251** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirt, evgl., dunkelblond, 31 Jahre alt, 6000 Złoty Vermögen
wünscht Heirat
in Grundstück. Frdl. Offerten unt. **K 584** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzer, 40 Jahre, der d. elterl. Wirtsch. (45 Mg.) übernommen hat, sucht
Lebensgefährtin.
Vermögen u. gute Aussteuer erwünscht. Off. mit Bild unter **W 540** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwe
Anfang 40, (kinderlos), mit einer 3-Zimmerwohnung, etwas Vermögen, sucht **besseren Herrn** in sich. Position kennen zu lernen. Nur ernstgem. Off. u. **K 504** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl. Landwirt
Besitzer einer 125 Mg. gr. Landwirtsch., sucht **passende Lebensgefährtin** mit entsprechendem Vermögen. Zuschrift. mit Bild unter **T 532** an die Gschst. d. Z. erb.

Druckereifaktor, evgl., 32 J., solide u. strebsam, wünscht zwecks Uebernahme einer Druckerei und Geschäft Bekanntschaft mit verm. Fräul.
zwecks Heirat.
Off. m. Bild u. **M 1178** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

6000 Złoty
gesucht zur erstst. Hypothek auf ein Mühlengrundstück mit Motorbetrieb. Offert. unt. **R 530** an die Gst. d. Zt.

Suche 3000-15000 zł
a. Hypothek nach Goldwährung. 615
Grundtke, Pomorska 12.

Offene Stellen

Molkerei-Buchhalter
(Anfänger), ab 1. oder 15. Febr. gesucht. Bewerb. m. Gehaltsanspr. b. fr. Station, Lebensl. unt. **S 3628** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 1224

Lehrling
für mein Kolonialwaren- und Restaurationsgeschäft stelle sofort ein 1255
A. Beyer Nachf.
Chełmno, Toruńska 5.

Verwalter f. mittelgroßes Landgut **bei Płock** per bald gesucht. Selbständ. Bewerber mit länger. Praxis und mit Silofutter vertraut, perfekt poln., wollen Angeb. mit Zeugnisabschriften an Firma 1239
Gustaw Keilich,
Lodz, Orla 25,
einreichen.

Zum 1. 3., bezw. 1. 4.
Gutssekretärin
oder Buchhalter, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit nur besten Empfehlg. gesucht. Lebensl. und Zeugnisabschr. sind zu senden unter **H 1253** an die Geschst. d. Ztg.

Kath. Gutssekretärin
mit **landwirtschaftlicher Buchführung** vertr., zu sof. od. 1. Febr. **gesucht.** Meldg. mit Gehaltsanspr. unter **Z 1217** an die Geschst. d. Ztg.

Deutsch-polnische
Stenotypistin
flott in Stenographie und Maschineschreiben, **gesucht.** Meldungen m. bisherigem Tätigkeitsnachweis unt. **V 608** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtige Friseuse
von **sofort** verlangt
Jagiellońska 26. 894

Für ein neu zu eröffnend. Blumengeschäft suche zum 1. 2. eine fleiß. **jüngere oder ältere**
Blumenbinderin
poln. u. deutsch sprechd. Offerten unter **Z 613** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. März tüchtige, solide 1320
Wirtin
oder Jungwirtin
erfahren in allen Zweigen eines Gutshaushalt, mit Interesse für Geflügel. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Frau **Hertha Germann, Tucholka** pow. Tuchola, pocz. Kęsowo

---

Gesucht zum 1. Febr. eine ältere, evangel., durchaus zuverlässige
Wirtin
für größeren Gutshaushalt. — Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche einsenden an Frau **Matthes, Kielub,** p. Wąbrzeźno Pomorze

---

Gesucht zum 1. Febr. od. später eine evgl.
Köchin 1177
oder Küchenmädchen
mit Vorkenntn., keine Außenwirtsch., etwas Hausarbeit. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., kurz. Lebensl. einsend. **Frau Luise Hoene Bysowo,** p. Żukowo, p. Kartuzy Pomorze.

Perfekte Köchin perfekt. Stubenmädchen
für deutschen Haushalt **nach Warschau** gesucht. **Berufshilfe Bydgoszcz,** ul. Gdańska 66.
1241

Portier m. gut. Empfehlung für bess. Haus bei freier Wohnung sofort gesucht. Ruhiges Ehepaar bevorzugt. Off. u. **A 619** a. d. G. d. Z.

Tüchtiges, ehrliches
Alleinmädchen
das koch. kann u. Federviehaufzucht versteht für kleinen Gutshaush. (2 Pers.) zum 1. Februar 1937 gesucht. Bewerbg. mit Zeugniss. und Lohnforder. unter **F 1250** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Landw. Beamter
evgl., ledig, anf. 30, energisch, ehrlich, solide, mit mehrjähr. Prax., Poln. in Wort u. Schrift, auch m. Buchführ. gut vertr., **sucht,** da stellungslos, **passende Stellung.** Angebote unter **K 1257** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel., erfahrener
Landwirt
29 Jahre alt **sucht Stellung** auf einem Gute z. selbständ. Leit. desselb. od. unt. gegeb. Disposit. wo Möglichk. zur Verheirat. vorhanden ist. Erfahr. für vielseit. Betrieb gleich welch. Art. Bin gern bereit, Kaut. zu stellen. Antritt sofort oder nach Vereinbarg., sofern freie entsprechd. Stellungen vorliegen. War auf mittl. Gütern in Stellung und bin auf größer. Gute mehrere Jahre tätig. Verseh. mit gut. Zeugn. u. Empfehl., auch gut. Zeugn. v. ein. Landwirtschaftl. Prüfungskommission vorhanden. Gefl. Offerten unter **C 554** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsch. Beamter
mit 15000 Zł. Kaution, 26 Jahre alt, 5 Jahre Prax., sucht vom 1. 4. 1937 oder später 1232
eine Beamtenstelle
auf einem größer. Gute als Erster oder unter Leitung des Chefs.
Ewald Firus,
Dom. Cieśle, poczta Rogoźno, pw. Oborniki

Schlosser - Dreher,
verh., 11 Jahre im Fach vertraut mit sämtlichen landwirtsch. Maschinen, Brennereien sow. elektr. Kraft- u. Lichtanlagen, sucht v. sofort od. später Stellung. Offert. unt. **B 620** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Förster
27 Jahre alt, evangl. verh., im Besitz guter Zeugnisse und Empfehlungen, sucht Stellung. Offerten unter **T 610** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche von sofort od. später Stellung als
Feldhüter.
Bin jung verheiratet 29 J. alt, evgl. Off. u. **E 1244** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Suche von sofort oder später Stellung als
Förster
oder **Hilfsförster**
Besitze 3 J. Praxis ev., verh., 26 J. alt. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **C 622** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Revierförster
und Jäger, 32 J. alt, mit 10jähr. Erfahrung in allen Waldarbeit. Kulturträger, Fasanzucht u. Wildzucht, gestützt auf erstkl. Zeugnisse u. Empfehlungen guter Schütze u. Raubtiervertilger, sucht um 1. 4. 37 Dauerstellung. Offerten unter **A 1219** an die Geschst. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn, 16½ Jahre,
Lehrstelle in Gärtnerei.
Paul Schwarz,
1252 **Warlubie.**

Jung., dtsch. Mädchen, mit guten polnisch. Sprachkenntniss. **sucht Stellung zu Kindern.** Offerten unter **D 1242** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung in
frauenl. Haushalt
Offerten unter **U 603** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Hausmädchen
in Bromberg z. 15. 1. 37
Krakowska 10. 604

An- u. Verkäufe

Kl. Landwirtschaft
gute Gebäude, Land und Wiese oder ein
Stadtgrundstück
mit Einwohnern zu kaufen gesucht. Preis 6—7000 zł. Verm. vorh. Off. u. **D 560** a. d. G. d. Z.

Privatgrundstück
145 Morg., Bodenklasse II und III, schuldenfrei nebst **Windmühle,** mit leb. u. totem Inventar, geg. Barzahlg. sofort z. verkaufen. Meld. unt. **S 599** a. d. Geschst. d. Ztg.

Deutscher kauft 609
besser. Wohnhaus
m. einigen Morg. Land, nahe Stadt oder Bahn aber an Chaussee geleg. Genaue Angaben mit Preis erb. an **Liedtke** postlagernd **Wyrzysk** unter **Nr. 72.**

Umständehalber verkaufe nach Uebereinkommen in bester Lage Zoppots gelegene 1237
Buchhandlung
verb. m. Leihbücherei
Schreib- und Papierwaren
Bewerber mit Fachkenntnissen bevorzugt. Zur Uebernahme 5—6 Mille erforderlich. Ang.
Thea Stachowiak
Zoppot
Gr. Unterführung 5.

Zu verkaufen ein zehnjähriger importierter
Belgierhengst.
In Sachsen angekört gewesen. **Bilstein, Urbanie,** bei Popowko Oborniki. 1196

Eine edle, hochtragende **Stute** ist sofort zu verkaufen.
Weber, Lipnik,
611 p. Bydgoszcz.

Umzugsh. **überzählige**
Möbel z. verkauf.
Dworcowa 43, W. 3. 1215

Büro-Schreibtisch
gebraucht, sucht 618
Schuhfabrik „Juno",
Marsz. Focha 47.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 8813

Erdgold
kleinfallend, 1¼—2¼ Zoll, **kauft** zur sofortigen Lieferung. Angebote unter **E 5** an Fil. Dt. Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt 22. 1254

Flügel bill. zu verkaufen 612
Sniadeckich 15, Whg. 4.

Nähmaschine 607
deutsche **Singer,** 60 zł.
Pomorska 21, W. 13, Hof.

Wir suchen zum sofortigen Kauf einen
Sauggas-Motor
100-120 PS. gebraucht, aber in gutem Stande, oder eine
Dampfmaschine
auf Stand gebraucht, in gutem Stande. Off.
Młyn Parowy Mrocza pow. Wyrzysk. 1249

Starkes, großes
eisernes Hof- od. Gartentor
zu kaufen gesucht. 121
Dom. Kotomierz

Fahrrad für Dame u. Herrn, f. neu, z. verk. 520
Sobieskiego 9, Wg. 6.

Motorrad 621
Marke „Sarolea", 350 ccm, Jahrg. 27, in gut. Zustd., fahrber., Pr. 250 Zł., verkauft **Pardulla, Jaworze,** poczta Książki.

Mehrere Kutschwagen
zu verkaufen. 606
Hetmańska 25.

Klee
sowie
Mohn
und andere Oelsaaten kauft
Walter Rothgänger
Grudziądz. 102

Wohnungen

Sonnige 617
7-Zimmer-Wohng.
geeign. f. Arzt, Rechtsanwalt od. Büro, sof. billig zu vermieten. 617
Dworcowa 76, Whg. 4.

Wohnung von 4 u. 5 Zimmern, 1. Et., nahe d. Hauptbahnh., von gleich od. spät. z. verm. Off. unt. **J 1256** an d. Gst. d. Z.

CARL ZEISS JENA

Behagliches Lesen

an langen Winterabenden, bequemes Arbeiten bei künstlichem Licht ermöglichen Zeiss-Uro-Punktalgläser. Durch die Milderung der Ultra-Rot-Strahlung des künstlichen Lichtes wird eine Anpassung an Tageslichtverhältnisse erreicht, die den Augen wohltut, sie vor früher Ermüdung schützt und unsere Leistungsfähigkeit erhöht. Deshalb sind Uro-Punktalgläser gerade jetzt besonders angenehm zu tragen.

ZEISS
URO-PUNKTAL
AUGENGLÄSER

Bezug durch optische Fachgeschäfte. Aufklärende Druckschrift URO kostenfrei von CARL ZEISS, JENA Generalvertretung für Polen: Ing. Wł. Leśniewski, Warszawa, ul. Topolowa 2 7521

Definitiv
Durchschreibe-Buchhaltung
komplett und einzelne Teile
Kontenblätter
Journalblätter
Kassenbücher
Nummernregister
Ablegemappen
Register
Reiteralphabete
Durchschreibfedern
Durchschreibpapier
Fixierpulver
Verlängerungsliste
ständig am Lager
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Sonnige
5-Zimmer-wohnung
a. Markt gel., von sof. zu verm. Off. unt. **A 3711** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Pachtungen

Wegen Todesfall 592
Eisenwarenhandlung
und
Baumaterial.-Gesch.
zu verpacht. Zur Uebernahme ca. 5000 G. erf.
Tietz, Danzig-Oliva, am Markt.

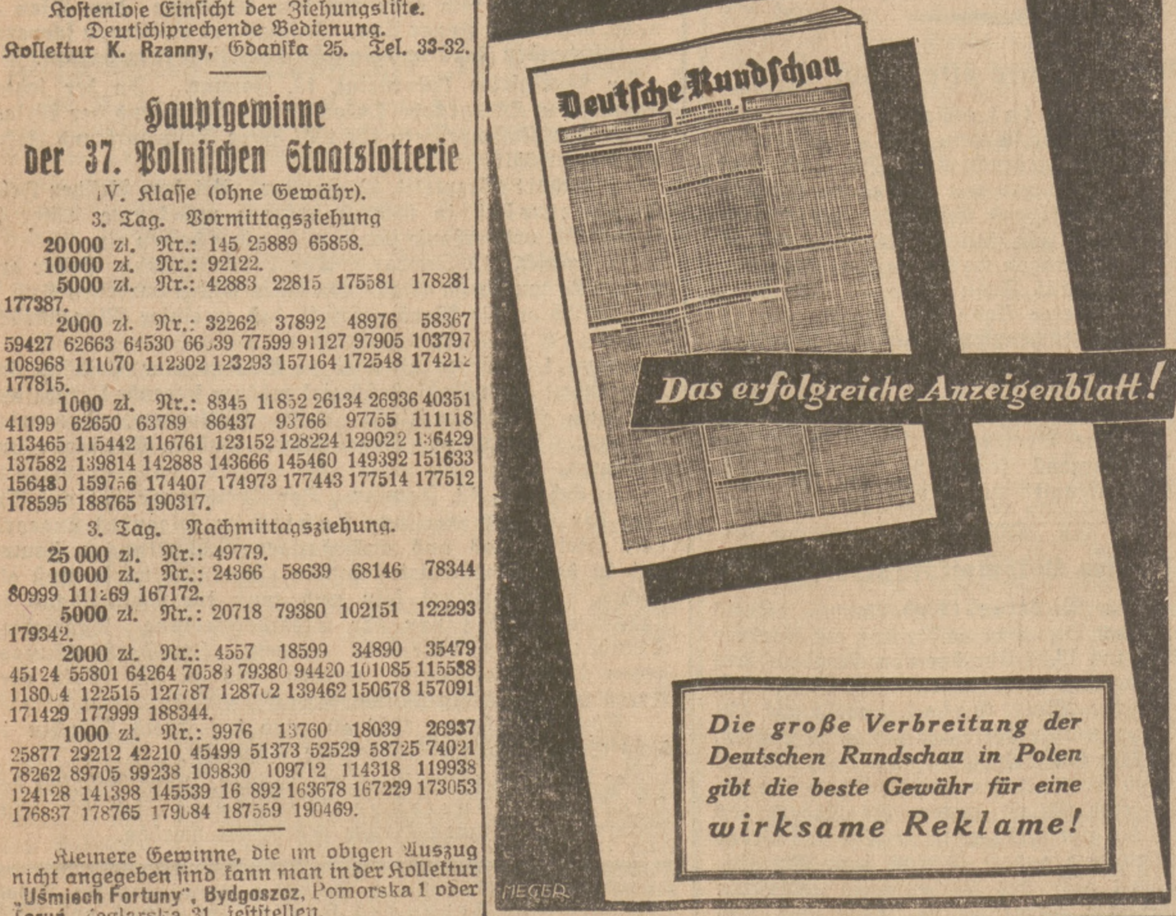
Gut
von 1000—1500 Mg. in Pom. **zu pachten** ges. Barmittel zur Uebern. d. leb. u. tot. Invent. vorhanden. Ang. unt. **M 587** an d. Gst. d. Z.

Schöne, helle
trockene Räume
geeignet für Lager, Fabrik od. Werkstatt von sofort abzugeben 616
Dworcowa 76, W. 4.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 17. Jan. 37 nachm. 4 Uhr:
zu ermäßigten Preisen
Schneeweißchen und Rosenrot
Preise der Plätze:
Sperrsitz und I. Platz zł 1,15, II. Platz zł 0,80, III. Platz und Stehplatz zł 0.50. 1258
Die Bühnenleitung.

Eisbahn des Deutschen Tennis-Clubs
eröffnet.
Größte Eisbahn Brombergs
Zamoyskiego 16.
Eintritt: Erwachsene . . . . . 35 gr
Kinder . . . . 15 gr.
23



Freie Stadt Danzig
ZOPPOT
Internationales
Spielkasino
Das ganze Jahr geöffnet.
Spielgewinne ausfuhrfrei! 597

Kino Kristal
5 7 9
Sonntags
3 5 7 9.

Heute, Mittwoch, Premiere!
Der erste Wiener Film der Tobis mit Jan Kiepura, welcher zu einem neuen Welterfolg wurde. Der einzige Film, der zu den Salzburger Musik-Festspielen 1936 zugelassen wurde u. die Goldene Medaille erhielt. — Regie: Carmine Gallone. Musik: Schmidt-Gentner 1247

Im Sonnenschein
(in deutscher Sprache)

In den Hauptrollen:
Jan Kiepura
Friedl Czepa
Luli v. Hohenberg
Theo Lingen
Fritz Imhoff

Humor! Ausstattung! Gesang! Musik! Inhalt!
Neueste Pat-Wochen-Berichte!
Ein Film, den niemand versäumen darf!

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 10.

Bromberg, Donnerstag, den 14. Januar 1937.

Pommerellen.

13. Januar.

Graudenz (Grudziądz)

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 28. Dezember 1936 bis zum 2. Januar 1937 gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 25 eheliche Geburten (15 Knaben, 10 Mädchen), sowie 5 uneheliche Geburten (2 Knaben, 3 Mädchen); ferner eine Eheschließung und 12 Todesfälle, darunter eine Frau von 85 Jahren und fünf Kinder im Alter bis zu einem Jahr (2 Knaben, 3 Mädchen). *

× **Die Einwohnerzahl von Graudenz** betrug nach den Aufzeichnungen des städtischen Meldeamts am 30. November v. J. 57 872. Im Dezember v. J. reisten nach Graudenz zu 261 Personen (136 männliche und 125 weibliche). Geboren wurden 98 Kinder (53 Knaben, 45 Mädchen). Es reisten im Dezember ab 121 Personen (61 männliche und 60 weibliche). Gestorben sind 56 Personen (26 männliche und 30 weibliche). Danach betrug die Bewohnerzahl unserer Stadt am 31. Dezember v. J. 58 054; sie hat somit im Monat Dezember v. J. um 182 Personen zugenommen. *

× **Zu einer tätlichen Auseinandersetzung** kam es am 2. Juli v. J. in Neunhuben (Dziewięć włók), Kreis Schwetz, zwischen Stanislaw Utracki und drei anderen Personen. Dabei wurde Utracki von seinen Gegnern durch Schläge mit harten Gegenständen und Messerstichen arg verletzt. Er mußte längere Zeit zwecks Heilung im Schwetzer Krankenhause zubringen. Jetzt hatte sich das Graudenzer Bezirksgericht mit der Angelegenheit zu befassen. Die drei Angeklagten — Stanislaw Nowakowski, Franciszek Koszczakowski und Konstanty Krajewski — gaben ihre Beteiligung an der Schlägerei zu. Sie wurden auch durch die Zeugenaussagen erheblich belastet. Das Gericht verurteilte den als Haupttäter festgestellten Franciszek Koszczakowski zu 1½ Jahren Gefängnis. Nowakowski und Krajewski erhielten je 6 Monate Gefängnis. Den beiden letzteren wurde eine dreijährige Bewährungsfrist zuerkannt. *

× **Die Sammlungen für die polnische Arbeitslosen-Winterhilfe** haben nach dem Bericht des Bürgerlichen Komitees bis zum 8. Januar d. J. 24 804,91 Zloty ergeben. Die Teilnahme an der Aufbringung dieser Summe gibt die Aufstellung des Komitees wie folgt an: industrielle und gewerbliche Unternehmungen 9342.10 Zloty, Handelsunternehmungen 3536.28 Zloty, Grundstücksbesitz 297,50 Zloty, Banken 682.06 Zloty, arbeitende Welt 6769,90 Zloty, freie Berufe und verschiedene 2140.46 Zloty, aus besonderen Sammlungen und Veranstaltungen 2036.52 Zloty. Durch diese Arbeitslosen-Winterhilfe werden zurzeit in Graudenz 2185 Erwerbslose unterstützt. In der gegenwärtigen Winterszeit, der Epoche der größten Arbeitslosigkeit, die durch die teilweise Betriebsunterbrechung in den bedeutendsten Industriestätten (PePeGe, Herzfeld & Victorius sowie Unia) veranlaßt ist, bemüht sich, so erklärt das Komitee in seiner Rechnungslegung, aufs eifrigste, den Arbeitslosen das Durchhalten der Winterperiode, wenn auch nur in minimalsten Grenzen, zu ermöglichen. Zum Schlusse bittet das Komitee alle, die noch nicht ihrer Spendungspflicht nachgekommen sind, unverzüglich ihren Beitrag auf das Konto 36 661 der Stadtsparkasse (KKO miasta Grudziądza) einzuzahlen. *

× **Zur Aburteilung durch das hiesige Bezirksgericht** kam jetzt eine Schlägerei, die sich am 31. Mai v. J. während eines Vergnügens in Kl. Schönbrück (Szembruczek), Kreis Graudenz, zugetragen hat. Mehrere junge Leute namens Paul Ożga, Władysław Łożok, Kazimierz Gliszczyński und Leon Drabik wollten, obwohl nicht dorthin gehörig, auch Zutritt haben, wurden aber zunächst zurückgewiesen. Später aber ließ man sie zu. Als sie sich aber unangemessen benahmen, wurden sie zur Ruhe verwiesen. Das fruchtete leider nicht, im Gegenteil, die Störenfriede führten sich immer unangenehmer auf. Ein zum Ruhegebieten Berechtigter, namens Wojcik, erhielt von Ożga einige Messerstiche, die zum Glück nicht allzu trübe Folgen gehabt haben. Die anderen drei Genossen schlugen mit Stöcken und Gummiknüppeln auf im Raum Befindliche ein. Der Gerichtshof verurteilte Ożga als den Hauptschuldigen zu 1½ Jahren Gefängnis. Seine drei Mitangeklagten Łożok, Gliszczyński und Drabik bekamen je acht Monate Gefängnis; den letztgenannten beiden wurde eine vierjährige bedingte Strafaussetzung gewährt. *

× **Gefunden** wurden 14 mittels eines Riemens zusammengebundene Schlüssel. Sie können vom 1. Polizeikommissariat abgeholt werden. Ferner wurde im gleichen Kommissariat eine zugeflogene Brieftaube abgeliefert. *

× **Laut letztem Polizeibericht** waren keine Festnahmen zu verzeichnen. Strafgemeldet wurde eine Person wegen Gebrauchs eines kranken Pferdes, zwei Radler wegen Fahrens ohne Licht, sowie ein Bäcker wegen Verkaufs nicht vollgewichtigen Brotes (bei einem Laib fehlten 375 Gramm). Wegen Nichtbeleuchtung seines Fahrrades erhielt ein Radler ein sofort gebührenpflichtiges Strafmandat. *

Thorn (Toruń).

v **Von der Weichsel.** Im weiteren Ansteigen begriffen, erreichte die Weichsel Dienstag früh um 7 Uhr einen Stand von 2 Metern über Normal, gegen 1,76 Meter am Vortage. — Auf der Strecke Warschau—Dirschau passierten der Schleppdampfer „Zamoyski" mit einem leeren Kahn sowie die Personen- und Güterdampfer „Mars", „Kazimierz Wielki" und „Sowiński" und die Personen- und Güterdampfer „Faust" und „Mickiewicz" bzw. „Fredro" nahmen auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt hier Aufenthalt. Im Weichselhafen trafen ein: Passagierdampfer „Batory" und Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit vier Kähnen mit Getreide aus Warschau, ferner Schlepper „Nadzieja" mit drei Kähnen mit Soja und Schlepper „Wanda II" mit je einem mit Wolle und Soja beladenen Kahn aus Danzig, und schließlich Schlepper „Delfin" ohne Ladung aus Brahemünde. Mit dem Bestimmungsort Danzig liefen aus die Schleppdampfer „Delfin" mit einem Kahn mit Getreide, „Spółdzielnia Wisła" mit drei Kähnen mit Getreide sowie „Bałtyk" mit zwei leeren Kähnen. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** Im hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 3. bis 9. Januar d. J. die ehelichen Geburten von 15 Knaben und 12 Mädchen (darunter eine Zwillingsgeburt (Knabe und Mädchen) und die uneheliche Geburt eines Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 33 (19 männliche und 14 weibliche Personen), darunter 11 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 5 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen. * *

‡ **Frost und Glatteis.** In der Nacht zum Dienstag kühlte sich die Temperatur in der Innenstadt auf 4 Grad Celsius unter Null ab. Gegen 8 Uhr morgens zeigte das Thermometer dann aber nur noch 1 Grad Frost an. Es fiel ein feiner Eisregen, der die Straßen mit gefährlicher Glätte überzog. Dies spürte besonders die Schuljugend, die nach den Weihnachtsferien zum ersten Male wieder in den „Dienst" zog. Augenscheinlich sind dabei sehr viele Kinder zu spät gekommen, weil die Glätte unterwegs ihnen viel zu schaffen machte. In den Vormittagsstunden nahm der Frost dann wieder etwas zu; in der Innenstadt wurden zwischen 10 und 11 Uhr 2 Grad festgestellt. — Der Weichselstrom ist in voller Breite mit Grundeisschollen bedeckt. * *

* **Das Finanzamt Thorn** übersandte einer Anzahl von Firmen Blocks mit 100 rosafarbenen Vordruckblättern betr. „Informationen über Transaktionen im Jahre 1936". Die Firmen wurden in einem Schreiben aufgefordert, diese Blätter entsprechend den Vordrucken auszufüllen. Sie müssen dem Finanzamt also angeben, von welchen Fabrikanten und Lieferanten sie Waren bezogen haben und in welcher Höhe, wobei die gemachten Bezüge nach den monatlichen Rechnungsbeträgen aufzuführen sind. Ebenso sollen die Firmen aber auch angeben, an wen sie selbst geliefert haben und in welcher Höhe, ob sie irgendetwas auf Versteigerungen erstanden haben usw. — Diese Informationsblätter werden später vom Finanzamt entweder selbst verwendet oder aber an die Finanzämter anderer Städte versandt werden und dienen dann bei der Handels-Bücherkontrolle zur Vornahme von Stichproben, ob auch jedes Unternehmen alle Waren-Ein- und Ausgänge ordnungsmäßig in seinen Büchern geführt hat. * *

‡ **Die Beschädigung von Fernsprechleitungen** auf dem Abschnitt Thorn-Mocker — Thorn-Nord (Toruń-Mokre — Toruń-Północ) zwischen Kilometer 3,2 und 3,5 wurde der Polizei am Montag zur Kenntnis gebracht. Die Täter sind unbekannt. Am gleichen Tage gelangten aus Stadt- und Landkreis Thorn zur Anzeige: ein Diebstahl, der schnell aufgeklärt werden konnte, ein Fall unrechtmäßiger Aneignung, ein Fall von Doppelehe und fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. * *

‡ **Ein Wohnungsbrand** brach am Montag im Hause von Bronisław Araczewski in der Schuhmacherstraße (ul. Szewska) 12 aus, konnte aber so schnell erstickt werden, daß größerer Schaden glücklicherweise nicht verursacht wurde. * *

‡ **Vermißt.** Frau Franciszka Jasińska, Gartenstraße (ul. Ogrodowa) 3, meldete der Polizei, daß ihr 16 Jahre alter Sohn Józef sich am 4. d. M. zur Arbeit auf den Flugplatz begeben habe und seither nicht wieder zurückgekehrt sei. Die Polizei hat die Suche nach dem Verschwundenen aufgenommen. * *

v **Einbrecher vor Gericht.** Der 24jährige Witold Stankowski, Handlungsgehilfe aus Inowrocław, hatte sich dieser Tage wegen eines in Thorn verübten Einbruchsdiebstahls vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Gleichzeitig war eine gewisse Władysława Banaszkiewiczowa, ebenfalls aus Inowrocław, der Hehlerei angeklagt. Wie die Verhandlung ergab, drang der Angeklagte im Juni v. J. mit Hilfe eines Dietrichs in eine Wohnung in der Breitestraße ein und erbeutete daselbst Kleidungsstücke im Gesamtwert von zirka 1000 Zloty. Nach dieser Tat hielt Stankowski sich längere Zeit verborgen, konnte aber später während einer neuen „Arbeit" überrascht und festgenommen werden. Bei seiner Verhaftung wurde nur noch ein Teil der Beute angetroffen, der Rest war inzwischen durch Kauf in den Besitz von W. Banaszkiewiczowa übergegangen, weswegen diese auch auf der Anklagebank Platz nehmen mußte. In der Verhandlung stritt Stankowski jede Schuld ab und behauptete, die Sachen von einem gewissen Jankowski gekauft zu haben. Die Angeklagte B. will von Stankowski einen Teil der Sachen, wie ein Grammophon, Platten, einen Anzug und einen Koffer für 130 Zloty erstanden haben. Daß die Sachen aus einem Diebstahl herrührten, hat sie angeblich nicht gewußt. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Angeklagte Stankowski durch das Gericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, während bezüglich der Angeklagten B. auf Freispruch erkannt werden mußte. * *

v **Einen kostspieligen Seitensprung** geleistet hat sich Montag abend ein Einwohner aus der Bachestraße (ul. Strumykowa). Dieser wurde, als er gegen 10 Uhr planlos durch die Straßen schlenderte, von einem um etliche Jahre älterem Bürger angesprochen, der ihn zu einem kleinen „Budenzauber mit Alkoholbegleitung" in seine Wohnung einlud. Der Angesprochene leistete der Einladung natürlich Folge und begab sich in die Wohnung des unbekannten Gastgebers, wo er nicht nur eine größere Menge „Czysta", sondern auch eine weibliche Zechgenossin vorfand. Nach Verlassen des „gastlichen" Hauses stellte der Besucher, als er sich wieder auf der Straße befand, das Fehlen von 70 Zloty fest. Der Geschädigte verständigte hiervon die Polizei, die sofort eine Haussuchung vornahm. Von dem Geld konnten aus einem Versteck im Strohsack nur noch 20 Zloty herbeigeschafft werden. Wo der Rest geblieben ist, soll die eingeleitete Untersuchung ergeben. * *

‡ **Ein Sinken der Butter- und Eierpreise** machte sich, da wieder genügend Angebot vorhanden, auf dem Dienstag-Wochenmarkt bemerkbar. Butter kam 0,90—1,40, Eier 1,40—2,00. Geflügel war gleichfalls ausreichend angeboten; die Preise waren unverändert. Auf dem Gemüsemarkt notierte man: Kartoffeln 0,04—0,05, Weißkohl Kopf 0,10—0,30, Rotkohl Kopf 0,10—0,40, Wirsingkohl Kopf 0,05—0,20, Blumenkohl Kopf 0,20—1,00, Grünkohl 0,10, Rosenkohl 0.30—0,40, Kohlrabi 0,15, Wruken Stück 0,05—0,15, Mohrrüben und Rote Rüben Kilo 0,15, Karotten 0,15—0,20, Kürbis 0,10, Schwarzwurzeln 0.40, Pastinak 0,20, Sellerie desgl., Meerrettich Bund 0,10, Radieschen Bund 0,10—0,15, Spinat 0,20—0,30, Zwiebeln Kilo 0,15—0,25, grüne Petersilie und Schnittlauch Bund 0,05, Suppengemüse Bund 0,10 usw. Äpfel kosteten 0,15—0.60, Backpflaumen 0,40—1,20, gemischtes Backobst 0,60—1.50, Apfelsinen Kilo 1,30—1,60, Mandarinen Kilo 1,80—2,00, Nüsse 1—2,00, Feigen 1,00, Bananen 1,40—1,60, Zitronen Stück 0,10—0,15, Honig 1,30—1,50. Der Frost, der in Gemeinschaft mit der Glätte manche Käuferin ferngehalten hatte, richtete unter den blühenden Kindern Floras manchen Schaden an. Da viele Blumen als unbrauchbar zurückgehalten werden mußten, waren eigentlich nur Primeln zu 0.40—0,60, Alpenveilchen zu 0,70—1,00 und Hyazinthen erhältlich. * *

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 12. Januar. Diebe drangen in den Schweinestall des Landwirts Falkiewicz in Piwnitz ein und stahlen ein Mastschwein im Gewicht von zwei Zentnern. — Der Frau Fenske von hier wurde während des Wochenmarktes die Handtasche mit 50 Zloty Bargeld entwendet. — Dem Jan Otręba aus Zaskotsch wurde sein Fahrrad gestohlen, als er dieses ohne Aufsicht in der ul. Hallera stehen ließ.

c **Kokocko**, 12. Januar. Dem Sattler Witzke aus Kokocko wurde ein Fahrrad gestohlen.

Auf einer Treibjagd in Bloto wurden von acht Schützen 21 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde mit 7 Hasen Willi Schiemann-Schlonz.

h **Löbau** (Lubawa), 12. Januar. Wie der Instrukteur für Schweinezüchtung bekanntgibt, müssen Landleute, die Vertragsbaconschweine liefern, ihre Mutterschweine bei einem Stationszuchteber decken lassen. Andernfalls werden die geschlossenen Lieferungsverträge für ungültig erklärt und Baconschweine nicht mehr angenommen. — Eine neue Eberstation ist bei dem Landwirt Wł. Marcinkowski in Byszwald eingerichtet worden.

Der Landwirt Szustkowski in Skarlin wurde während des Getreidedreschens von dem Getriebe erfaßt und mehrmals auf die Tenne geschleudert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

g **Stargard** (Starogard), 12. Januar. Im Februar d. J. soll der Betrieb in der neuerbauten Glashütte in der Kosciuszkostraße aufgenommen werden. Es werden voraussichtlich 300 Arbeiter eingestellt werden.

Aus der Wohnung des Schulleiters Szczymski, Gymnasialstraße wurden drei Anzüge, zwei Damenkleider und Wertgegenstände gestohlen. — Im Hause Hallerstraße 16 wurde einem gewissen Krzykowski aus dem Keller Wäsche im Werte von ca. 35 Zloty gestohlen. — In der Nacht zum Sonnabend vergangener Woche drangen Diebe durch das Fenster in das Bureau des Gemeindeamtes in Piece (Ofen) hiesigen Kreises ein und stahlen eine Kassette mit 32 Zloty in bar, 20 Briefmarken, Bleistifte und ein Schlüsselbund mit mehreren Schlüsseln.

v **Vandsburg** (Więcbork), 12. Januar. Die Untersuchung des Raubüberfalles auf dem Chausseeabschnitt Obendorf—Eichfelde führte zur Festnahme der Täter. Dem Überfallenen Ernst Matz, konnten die geraubten 70 Zloty Bargeld und die Taschenuhr zurückerstattet werden.

v **Zempelburg** (Sępólno), 12. Januar. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der Bauunternehmer Goehrke aus Kamin. Er stürzte von einer Treppe und erlitt hierbei einige Rippenbrüche.

Ein Autounglück ereignete sich an einem der letzten Tage in der Nähe der Städtischen Gasanstalt. Bei dem Auto des Dr. Górski aus Vandsburg platzte ein Reifen, der Wagen fuhr mit voller Wucht gegen die den Abhang schützenden Schranken, durchbrach diese und stürzte, ohne daß die darinbefindlichen Personen erstere Verletzungen erlitten, in die Tiefe.

Thorn.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn

hielt im „Deutschen Heim“ eine von etwa 100 Personen besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende **Netz** gedachte in seiner Begrüßungsansprache der verstorbenen Mitglieder Frau Marie Kunz, Herr Georg Doehn und Frau Radtke, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde.

Geschäftsführer **Rundt** besprach sodann die Mieterlisten, die diesmal anders als im Vorjahre sind. Besonders zu beachten sind die Rubriken 15, 16 und 17; in Rubrik 15 ist anzugeben ob Wohnung, Handels- oder Gewerbelokal, Garage, Stall, in Rubrik 16 ist die Anzahl der Räume einschließlich aller der in Rubrik 15 aufgeführten anzugeben und in Rubrik 17 sind **gewerbliche Lokale**, Garagen und Ställe anzugeben, die frei von der Lokalsteuer sind, jedoch nicht Handelslokale und Wohnräume. In die Rubrik 18 ist diesmal die Jahres-**Soll**miete von 1936 einzutragen (im vergangenen Jahre war dagegen die Dezembermiete 1935 maßgebend. In der Rubrik 19 ist die eigene Wohnung bzw. der Wert derselben und der Wert nicht vermieteter Wohnungen anzugeben.

Besonderes Interesse fanden die Ausführungen des Redners über die Auslegung des Stempelsteuergesetzes bei Mietsverträgen: Weil das Verstempeln der Mietskontrakte noch immer nicht genau bekannt ist und daher verschieden gehandhabt wird (auch von den Finanzämtern) und weil infolgedessen Strafen und Klagen an der Tagesordnung sind, hat das Finanzministerium ein Rundschreiben L. D. V. 32375/5/35 erlassen, dessen Inhalt Herr R. in der Übersetzung wie folgt bekanntgab:

I. Ein Mietsvertrag auf 1 Jahr mit dem Vorbehalt, daß, sofern keine Kündigung vor Ablauf des Vertrages erfolgt, dieser auf unbestimmte Zeit weiterläuft, ist ein **Vertrag auf unbestimmte Zeit.**

II. Ebenso behandelt werden Mietsverträge von Wohnungen und Lokalen, die dem Mieterschutzgesetz (MSG) unterliegen, auch wenn sie nur auf eine bestimmte Zeit (1 Jahr) abgeschlossen sind (weil nur bei Vorliegen wichtiger Gründe [Art. 11 des MSG] gekündigt werden darf). In Fällen, in denen ein Vertrag auf Grund des Art. 3 des MSG mit freiwilliger Erhöhung der Miete abgeschlossen wurde (auf 1 Jahr usw.), erfolgt die Verstempelung von der vereinbarten Miete und für die vereinbarte Zeit; die weitere Zeit wird nach Art. 5 des MSG verstempelt, d. h. nach der Friedensmiete.

III. Das Finanzministerium bestimmt hiernach folgendes: In Fällen zu I/II dieser Auslegung, falls Notare die Verträge schließen und verstempeln, haben sie nur für die im Vertrage bestimmte Zeit die Verstempelung vorzunehmen und eine Abschrift dem Finanzamt (Urząd Skarbowy) zuzusenden, das das weitere besorgt. Ebenso soll mit Verträgen, die das Finanzamt verstempelt, verfahren werden, d. h. die erste Verstempelung erfolgt für die im Vertrage vorgesehene Zeit, die weitere für 5 Jahre.

Der Steuerzahler hat im Falle der Anwendung obiger Methode dem Finanzamt innerhalb 6 Wochen nach Aufhören des Mietsvertrages eine der vier Möglichkeiten mitzuteilen, 1. daß mit Ablauf des verstempelten Vertrages ein neuer Vertrag geschlossen wurde, 2. daß das Mietsverhältnis aufgehört hat (der Mieter ausgezogen ist), 3. daß das Mietsverhältnis weiter ohne Vertrag besteht oder 4. daß der Vermieter gegen den Mieter die Räumungsklage angestrengt hat.

Im Falle der Möglichkeit zu 1. wird die weitere Stempelsteuer niedergeschlagen und wie bei einem neuen Vertrage verfahren, falls im Termin die neue Verstempelung stattfindet. — Im Falle der Möglichkeit zu 2. wird der Rest ganz gestrichen. Falls das Mietsverhältnis noch weiter über den im Vertrage festgesetzten Termin bestanden hat, jedoch nicht länger als 6 Monate, wird für diese Zeit nachgestempelt. — Im Falle der Möglichkeit zu 3. wird innerhalb 6 Monate die weitere (für 5 Jahre) festgesetzte Verstempelung fällig. Der Steuerzahler hat hierbei Tag und Buchungsnummer der Einzahlung mitzuteilen. — Im Falle der Möglichkeit zu 4. hat der Vermieter den Beweis zu erbringen, daß die Räumungsklage eingereicht ist und mitzuteilen, in welchem Stadium sie sich befindet. In diesen Fällen wird der Rest der Verstempelung gestrichen, falls der Vermieter nach Beendigung des Gerichtsverfahrens das Urteil vorlegt, daß die Räumung mit der Beendigung des im Vertrage vorgesehenen Zeitraums ausgesprochen wurde. Falls dem Mieter ein Moratorium zugesprochen wurde, so ist die Stempelgebühr noch für diese Zeit zu entrichten und dem Finanzamt mitzuteilen, wobei auch das betreffende Urteil vorzulegen ist. Wird vom Gericht die Räumung abgelehnt, so ist die Veranlagung für 5 Jahre zu entrichten. In beiden Fällen ist 1 Monat nach der Urteilsverkündigung diese Mitteilung dem Finanzamt zu machen. Falls im Urteil der Tag der Räumung nicht vorgesehen wurde, so ist **der** Tag maßgebend, an dem das Urteil Rechtskraft erlangt.

Im Falle der Einhaltung der angeführten Möglichkeiten zu 2., 3. und 4. werden keine Verzugszinsen erhoben. — Falsche Mitteilungen zu 1. bis 4. werden bestraft, desgleichen auch die Unterlassung der Mitteilung dieser Eventualitäten.

Die Vorschriften des Teils III finden keine Anwendung, wenn der Steuerzahler die Verstempelung selbst vornimmt; auch dann nicht, wenn nicht in der vorgesehenen Zeit (6 Wochen) die Mitteilungen gemacht werden.

IV. Nach Verstempelung des Vertrages im Finanzamt für die im Vertrage vorgesehene Zeit erhält jeder der Kontrahenten die Veranlagung für die weiteren 5 Jahre mit der hier angeführten Belehrung mit Ausnahme zu Punkt 4., weil dieser Ausnahmefälle betrifft.

V. Der Abschnitt V enthält Vorschriften für die Kassen betr. Aufbewahrung der Verträge und Buchführung sowie die Anweisung, daß, sofern nicht eine der angeführten Möglichkeiten gemeldet und der Rest der 5-Jahres-Stempelsteuer gezahlt wurde, alsdann die zwangsweise Eintreibung erfolgen soll.

VI. Falls sich eine der Parteien verpflichtet hat, die Stempelsteuer zu zahlen, so ist nur gegen diese Partei vorzugehen. Falls sich aber niemand verpflichtet hat, so steht es dem Finanzamt frei zu wählen, gegen wen die Zwangseintreibung geschehen soll. Falls die Exekution gegen die eine Partei fruchtlos blieb, ist sie gegen die andere auszuführen.

VII. Falls erst nach 6 Monaten nach dem vereinbarten Termin die Möglichkeiten 1. bis 4. entstehen, ist eine Rückzahlung der Stempelsteuer ausgeschlossen. — Recht gelegen kamen den Mitgliedern auch die Ausführungen des Herrn Rundt über Einkommensteuer und Amortisation. Demnach haben zwei Allerhöchste Urteile festgestellt, daß die Finanzämter nicht von sich aus Gebäude-Abschreibungen vornehmen können, sondern dies nur auf **ausdrückliches Verlangen** des Steuerzahlers tun müssen. Es kann z. B. vorkommen, daß anläßlich der Vorladung zur Vorlegung der Rechnungen und Quittungen ein Verhandlungsprotokoll aufgenommen wird, in welchem der Steuerzahler nicht ausdrücklich die Abschreibung der Amortisation in Höhe von 1 Prozent verlangt. Dies Verhandlungsprotokoll ist bei sämtlichen Berufungen aber ausschlaggebend! — Ferner wurde gleichfalls durch Allerhöchstes Gerichtsurteil festgestellt, daß für die Abschreibung der **Kaufwert** des betreffenden Grundstücks in Frage kommt. Es handelte sich in diesem speziellen Falle um die Klage eines Warschauer Bürgers, der im Jahre 1932 ein Grundstück für 83 000 Złoty auf der Zwangsversteigerung erstanden hat. Dies Grundstück hat im Jahre 1935 nach Sachverständigen-Gutachten einen Wert von 430 000 Złoty besessen, wovon der Bürger die Abschreibung dann auch vorgenommen hat. — Bei **Althausbesitz** kommt als Abschreibung die Miete von 1935 ohne Abzüge, mit 10 multipliziert, als Kaufwert in Frage und zwar 1 Prozent sowie 0,1 Prozent auf Fundamente, insgesamt also 1,1 Prozent.

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppe Weichselhorst.

In der von der Deutschen Vereinigung Ortsgruppe Goldfeld (Włóki) einberufenen öffentlichen Versammlung hielt Vg. **Hepke**-Bromberg einen interessanten Vortrag über „Polens Städte und Landschaften“. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Es hatten sich auch einige Nichtmitglieder eingestellt. Der Vortrag fand reichen Beifall. Mit dem Dank des Vorsitzenden Vg. **Wirth** an den Vg. Hepke, wurde die Versammlung mit dem Wunsch geschlossen, bald wieder zu einem so schönen Vortrag zusammen zu kommen.

Ortsgruppe Gogolinke.

Die Ortsgruppe Gogolinke beging am 9. Januar den Jahrestag ihres zweijährigen Bestehens. Dieser Tag wurde besonders festlich begangen. Auf Wunsch der Ortsgruppe nahm an dem Festabend der Mitgründer der Ortsgruppe Vg. Arno **Ströse** aus Bromberg teil, der gleichzeitig einen von allen Anwesenden mit Begeisterung aufgenommenen Vortrag über die Olympischen Spiele in Berlin hielt. Wenn auch der Vortrag ohne Lichtbilder gehalten werden mußte, so verstand es Vg. Ströse so interessant und anschaulich zu erzählen, daß alle den mit Humor gewürzten Ausführungen gespannt folgten. — Die Jugend leitete nach den Begrüßungsworten von Vg. **Karau** den schönen Abend mit Liedern und Sprechchören ein.

Versammlungskalender.

Og. Reisen. Jeden Dienstag, 20 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Kopsch-Rydzyna.
Og. Schroda. Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. Wirsitz. 13. 1., 20 Uhr, Lichtbildervortrag Hepke „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme“ bei Koscierski.
Og. Rogasen. 13. 1., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Tonn.
Og. Tarkowo. 13. 1., 14 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Reiner.
Og. Bachwitz. 13. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Jasnowski.
Og. Kolmar. 14. 1., 20 Uhr, Lichtbildervortrag Hepke „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme“ im Kino Metropol.
Og. Bnin. 14. 1., Mitgl.-Vers. in Radzewice.
Og. Lindenwald. 14. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Bromund.
Og. Gr. Neudorf. 14. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Kramer.
Og. Welnau. 14. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Kędziora in Rybno.
Og. Görchen. 15. 1., 18.30 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. Wiskitno. 15. 1., Mitgl.-Vers. bei Boelter-Dzidno.
Og. Bachwitz. 16. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. fällt aus!
Og. Pudewitz. 16 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Hausel-Pudewitz.
Og. Graudenz. 16. 1., 20 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. Soßnow. 16. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. im Heim Grüntal.
Og. Rojewo. 16. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei A. Schmidt-Rojewice.
Og. Wreschen. 16. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Wojrszykiewicz in Podwęgierki.
Og. Dombrowahauland. 16. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. Bromberg. 16. 1., 20.30 Uhr, Mitgl.-Vers. der berufstätigen Mitglieder im Elysium.
Og. Radlowo. 17. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Klettke-Sędowo.
Og. Culm. 17. 1., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. im Vereinshaus.
Og. Krossen 17. 1., 14 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Schmidt.
Og. Ritschenwalde. 17. 1., 16.30 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Riese.
Og. Jablone. 17. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. Argenau. 17. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Drzewicki.
Og. Waldau. 17. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Głowiński.
Og. Eichdorf, Kreis Krotoschin. 18. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. in Konarżewo.
Og. Spital. 18. 1., Mitgl.-Vers., Śmiercz-Gaski.
Og. Nekla. 18. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Lutzer-Brzeźno.
Og. Wollstein. 18. 1., 20 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. Zamarte. 19. 1., Mitgl.-Vers.
Og. Strelno. 20. 1., Jahresversammlung im Vereinshaus.
Og. Fordon. 21. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. Vortrag Dr. Rudolph.
Og. Sypniewo. 22. 1., Mitgl.-Vers.
Og. Gembitz. 22. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. Bnin. 22. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Pfeiffer.
Og. Orchheim. 23. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Przybylski.
Og. Skórcz. 23. 1., 18 Uhr, Mitg.-Vers. im Restaurant Stenzel.
Og. Güntergost. 24. 1., Mitgl.-Vers. 1246

Im Dienste Trotzkis!

Eine aufschlußreiche Verhandlung gegen Kommunisten vor dem Danziger Schnellrichter.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Wieder einmal sind kommunistische Umtriebe enthüllt worden! Diesmal hatten sich **Kommunisten Trotzkischer Prägung** den Danziger Boden als „Arbeitsfeld“ ausgesucht. In Danzig ist bekanntlich die **Kommunistische Partei schon seit Jahren verboten.** Es sollte nun versucht werden, auf illegalem Wege eine Ersatzorganisation zu schaffen, und zwar kam die Weisung dazu — **aus Kopenhagen!** Dort saß ein Student **Kissien**, der nach dem Straferlaß von 1933 nach Danzig gekommen war und hier gewühlt hatte, bis ihm der Boden zu heiß unter den Füßen wurde. Kissien hatte sich dann als Vertrauensmann einen erst 25 Jahre alten kaufmännischen Angestellten, Dr. **Franz Jakubowski** in Zoppot, einen deutschen Juden, ausersehen, mit dem er unter falscher Anschrift postlagernd über das Postamt Oliva korrespondierte.

Gegen diesen Dr. Jakubowski und seine Spießgesellen wurde nun am Montag in dem bis auf den letzten Platz im Zuschauerraum gefüllten Schwurgerichtssaal vor dem Schnellrichter, Landgerichtsrat **Prohl**, verhandelt. Die Anklage vertrat Gerichtsassessor **Hoffmann**.

Die Angeklagten, sechs Männer und drei Frauen, waren bis auf eine Angeklagte, die nachher freigesprochen wurde, **geständig** und bekannten sich zu ihrer Schuld. Die Angeklagten, die eine neue kommunistische Partei gründen wollten, übten ihre Tätigkeit seit Juli 1936 aus. Sie nannten sich Trotzkisten und betitelten das Flugblatt, das über die Zäune der Werften und in die Hausflure geworfen wurde „Der Spartakus“. Dieses Flugblatt enthielt wüste Beschimpfungen und Verleumdungen der nationalsozialistischen Regierung, von Führern und Einrichtungen, weswegen die Angeklagten sich nun wegen Staatsverleumdung, Friedensstörung, Verbreitung unrichtiger Nachrichten und pressegesetzlicher Vergehen zu verantworten hatten. Die Frauen standen wegen Beihilfe unter Anklage, weil sie ihre Wohnungen der illegalen Tätigkeit zur Verfügung gestellt und Pistolen mit Munition verborgen gehalten hatten. Ein Angeklagter namens Körner, ein alter kommunistischer Parteifunktionär, bewahrte die Flugblätter auf dem Abort auf — in richtiger Würdigung des Inhalts! Es hatten auch Funktionärversammlungen der illegalen Organisation stattgefunden.

Jakubowski war der Drahtzieher. Er hat auch „Schulungskurse“ für seine Wühlarbeit abgehalten. Er hat „**Devisen**“ aus **Kopenhagen** dafür erhalten. Jakubowski fühlte sich bei seiner Tätigkeit aber schon nicht mehr sicher, denn er hatte sich schon, wie die Verhandlung ergab, nach **falschen** Pässen erkundigt. Teilweise sind die Angeklagten Mitglieder der bekanntlich ebenfalls aufgelösten Freien Turnerschaft gewesen.

Die Verhandlung, die um 12 Uhr mittags begonnen hatte und mit einstündiger Pause bis 3/46 Uhr abends dauerte, endete mit der Verurteilung aller Angeklagten mit einer Ausnahme. Gegen neun Angeklagte wurden **insgesamt 153 Monate Gefängnis** verhängt und zwar erhielten: Dr. **Franz Jakubowski** aus **Zoppot** 3 Jahre, 3 Monate und 500 Gulden Geldstrafe, der 32 Jahre alte **Otto Treppner** aus **Groß Walddorf** 1 Jahr und 9 Monate, die Witwe **Auguste Treppner** 3 Monate, der 41 Jahre alte Eduard **Krajewski** aus **Schidlitz** 1 Jahr und 9 Monate, der 31 Jahre alte Bruno **Briese** aus **Danzig** 2 Jahre Gefängnis, der 35 Jahre alte Artur **Ellwart** aus **Langfuhr** 2 Jahre und 3 Monate, der 23 Jahre alte Max **Fischer** aus **Heubude** 3 Monate Gefängnis, der 37 Jahre alte Stefan **Körner** aus **Danzig** 9 Monate, die Kontoristin Helene **Schumann** 6 Monate.

Lediglich die 33 Jahre alte Aufwärterin Lucie **Etowski** wurde auf Kosten des Staates **freigesprochen.** Eingezogen wurden die bei den Angeklagten aufgefundenen und beschlagnahmten Flugblätter und Zeitschriften, zwei **Pistolen mit Munition**, eine **Fußbank mit einer Vorrichtung zur Befestigung von Drucksachen**, ein Vervielfältigungsapparat und zwei Schreibmaschinen. Allen verurteilten Angeklagten wurden drei Wochen der erlittenen Untersuchungshaft auf ihre Strafen angerechnet. Sowohl der Ankläger als auch der Richter wiesen beim Strafantrag und bei der Urteilsverkündung auf das verwerfliche und staatsgefährliche Treiben der Angeklagten hin.

*

Verbot der Danziger SPD bestätigt.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Als auf Grund der Waffenfunde die SPD mit all ihren Unterorganisationen in Danzig verboten worden war, hatte die SPD dagegen **Beschwerde beim Senat** als der einzigen Berufungsinstanz eingelegt. Der Senat hat sich nunmehr eingehend mit der Begründung der Verbote durch den Polizeipräsidenten befaßt und ist zu einer Ablehnung der Beschwerde gekommen. Damit ist das Verbot der sozialdemokratischen Organisationen rechtskräftig bestätigt worden.

Ernste Lage in Sianfu.

Aus **Nanking** wird gemeldet:

Die Lage in **Sianfu** spitzt sich zu. Es wird behauptet, daß dort ein „Nationaler Rettungsrat für den Nordwesten“ die Macht übernahm. Er verlangt die nationale Einheitsfront der Chinesen einschließlich der **Kommunisten.** Nach einer Meldung der halbamtlichen Nachrichten-Agentur Central News befinden sich in Sianfu die berüchtigtesten Kommunistenhäuptlinge, die in Massenversammlungen aufreizende Reden halten. General **Janghutscheng**, ein Untergebener Tschanghsueliangs, befahl die Verstärkung seiner Truppen durch Kommunisten und Banditen. Überall in der Provinz Shensi errichten seine Streitkräfte Verteidigungsanlagen. Janghutscheng, der seit dem Abflug Tschanghsueliangs nach Nanking zum Machthaber in Sianfu aufgerückt ist, lehnt vorläufig die Durchführung aller von der Nanking-Regierung gegebenen Befehle ab. Er verlangt von der Zentralregierung u. a. Beweise einer **antijapanischen** Haltung.

*

350 Kommunisten in Japan verhaftet.

Das japanische Innenministerium teilte am Sonntag mit, daß im Zusammenhang mit einem **Aufstandsplan**, der jetzt aufgedeckt wurde, 350 **Kommunisten verhaftet** worden sind, die seit langem eine ausgedehnte Wühl- und Hetzarbeit in Japan, aber auch auf Formosa, in Korea und in Schanghai getrieben haben. Nicht weniger als 300 Funktionäre betätigen sich im Auftrag der kommunistischen Geheimbünde. Sie gründeten in ganz Japan **kommunistische Zellen.** Mit getarnten Zeitschriften, die Titel wie „Bauernfreund“ oder „Arbeiterjugend“ hatten, wurde versucht, die Parole des Bolschewismus ins japanische Volk zu tragen. Es waren aber auch bereits Vorbereitungen für einen bewaffneten großen Aufstand getroffen worden. Der Aufruhrplan sah vor, daß wichtige militärische Einrichtungen und Eisenbahnen zerstört, Funkstationen besetzt und Banken beraubt werden sollten.

Wie das holländische Prinzenpaar in Krynica lebt.

Mit dem Augenblick, in dem bekannt wurde, daß unter dem Namen Gräfin und Graf Sternberg in Krynica die holländische Thronfolgerin Juliane in Gesellschaft ihres Prinzgemahls eingetroffen ist, ist der polnische Kurort zum Gegenstand des Interesses der ganzen Welt geworden. Über den augenblicklich in Krynica herrschenden Betrieb entnehmen wir der „Neuen Lodzer Ztg.“ folgenden Bericht:

Das kleine Postamt von Krynica kann den Anforderungen kaum gerecht werden. Im Laufe des Montag mußten nicht weniger als über 100 Ferngespräche zwischen verschiedenen Hauptstädten Europas und Krynica vermittelt werden. Es läuteten nach dem Hotel „Patria“ die großen deutschen, holländischen, englischen und französischen Zeitungen. Für Dienstag wurde mit der Ankunft von Sonderberichterstattern der großen holländischen Blätter in Krynica gerechnet.

In der „Patria“ sind schon jetzt zahlreiche in- und ausländische Presseberichterstatter eingetroffen, die jedoch den Zweck ihrer Anwesenheit verschweigen, weil das prinzliche Paar den Wunsch geäußert hat,

mit Interviews möglichst nicht behelligt zu werden.

Die Direktion des Hotels „Patria“ ist ihrerseits bemüht, dem jungen Ehepaar die größte Ruhe zu sichern.

In Krynica sind die Bedingungen für die Ausübung der Skisports gegenwärtig sehr günstig. Es ist Schnee gefallen, und es herrscht frostiges, sonniges Wetter. Die Prinzessin und ihr Gemahl nutzten dies schon am Sonntag aus und unternahmen eine längere Ski-Tour. Die Tour begann mit einer Schlittenfahrt. Diese dauerte jedoch nicht lange. Der Prinz stieg bald aus und schnallte die Skier an. In dem hellen Sportanzug und der bunten Krawatte wirkte er sehr vorteilhaft. Neben ihn stellte sich die Prinzessin, ebenfalls auf Skiern. Von den Pferden gezogen glitten beide im Skikjöring hinter dem Schlitten her.

Während des Ausflugs am Montag beschenkte die Prinzessin Kinder, die sie unterwegs traf mit Zuckerzeug. Prinzessin Juliane interessiert sich sehr für die Eigenart von Bevölkerung und Landschaft um Krynica, ebenso auch für die Erzeugnisse der dortigen Heimindustrie. Ihr größtes Erstaunen erweckten die kleinpolnischen Juden mit ihren Schläfenlöckchen und in ihren langen Kitteln. Auf ihrem Ausflug unterhielt sich die Prinzessin auch längere Zeit mit einem Knaben, der deutsch sprechen konnte.

Von der Einfachheit und Bescheidenheit der Prinzessin zeugt der Umstand, daß sie ohne Gesellschafterin und sogar ohne Zofe gekommen ist. Sie wird von dem Hotelzimmermädchen bedient, das auch noch für andere Gäste Zeit finden muß. Dieses Zimmermädchen beherrscht die deutsche Sprache.

Am Abend hatte der Prinz eine längere Unterredung mit seiner Mutter, die aus Berlin an ihn telephoniert hatte. Bald darauf folgte ein

Ferngespräch mit dem Haag.

Es wurde aus dem Königspalast im Haag angerufen und zuerst die Prinzessin und dann der Prinz an den Apparat gebeten. Das Gespräch dauerte über 20 Minuten. Man nimmt an, daß die holländische Königin mit dem jungen Paare gesprochen hat, die ihre Tochter sehr liebt und sich für jedes Detail ihrer Reise interessiert. Das Abendessen nahm das junge Paar in seinen Gemächern ein. Die Mahlzeit war bescheiden und bestand aus einem warmen Gang, einigen Kleinigkeiten und einer halben Flasche Wein.

Vor dem Hotel „Patria“ sammeln sich Scharen von Neugierigen an. Die nach Krynica fahrenden Züge sind mit Touristen und Neugierigen überfüllt, die die ungewöhnlichen Gäste wenigstens für einen Augenblick sehen wollen.

Am Sonntag abend wohnten Prinzessin Juliane und ihr Gemahl einem Eishockeytreffen in Krynica bei. Obwohl man dem prinzlichen Paare eine Loge zur Verfügung gestellt hatte, machte es davon keinen Gebrauch, sondern nahm gewöhnliche Plätze auf der Tribüne ein. Ihre Mahlzeiten nehmen der Prinz und die Prinzessin im allgemeinen Speisesaal des Hotels „Patria“ ein. Auch kommen sie mit ihrem Gefolge zuweilen nach der Bar.

Wie sich das Prinzenpaar für Krynica entschied.

Der Korrespondent eines Warschauer Blattes hatte eine Unterredung mit dem Prinzen zur Lippe-Biesterfeld, die folgenden Verlauf nahm:

Könnten Königliche Hoheit mir sagen, welche Beweggründe zur Änderung der Reiseroute geführt haben?

Es war eigentlich nur ein Beweggrund — antwortete der Prinz — wir suchten Ruhe und wollten die Zeit weitab vom großen Leben verbringen, und deshalb fiel unsere Wahl auf Krynica.

Hatten Königliche Hoheit schon vorher etwas über Krynica gehört?

Jawohl, und zwar viel Gutes.

Darf man wissen, von wem?

In erster Linie von Graf Józef Mielczyński, den ich sehr gut kenne. Sind wir doch Nachbarn und miteinander seit langem bekannt. Wir haben oft von Krynica gesprochen. Ich wußte sogar um die Existenz des Hotels „Patria“, auf das sofort meine Wahl fiel.

Also stand der Reiseplan längst fest, so daß andere Orte nicht in Frage kamen? Wir entschieden uns für Krynica, weil wir so viel davon gehört hatten, und ich muß sagen, daß wir nicht enttäuscht sind. Sowohl meine Frau als auch ich sind entzückt von der landschaftlichen Lage des Ortes, wie auch von der freundlichen Bevölkerung.

Kennen Königliche Hoheit außer Graf Mielczyński noch andere Mitglieder der polnischen Aristokratie?

Jawohl, ich kenne Fürst Radziwill und Graf Potocki.

Sind Königliche Hoheit zum ersten Male in Polen?

Ich kenne bereits das Grenzgebiet, wo ich Gast des Grafen Mielczyński war.

Und die Prinzessin?

Die Prinzessin ist zum ersten Male in Polen.

Welches sind die Eindrücke Eurer Königlichen Hoheit?

Ich bin begeistert. Ich freue mich auch außerordentlich über den schönen Kelim, den wir vom Herrn Staatspräsidenten zum Geschenk erhalten haben.

Es klopfte diskret an der Tür. Ein alter Kammerdiener erschien und hinter ihm ein Offizier der holländischen Polizei. Das Gespräch war zu Ende.

Die Kurgäste in Krynica.

Die Saison in Krynica ist gegenwärtig ziemlich belebt. Für die nächsten Tage wird ein weiterer Zustrom von Gästen erwartet, besonders aus den Kreisen der polnischen Aristokratie, die gewöhnlich Mitte Januar und im Februar eintrifft. Die Zahl der in Krynica weilenden Ausländer ist in diesem Jahre sehr hoch und wird augenblicklich auf 2000 Personen geschätzt. Sehr stark vertreten sind die Kreise der oberschlesischen und Lodzer Industriellen, besonders durch Damen. Kiepura und Frau weilen gegenwärtig in Berlin. Er hat jedoch von dort aus angeordnet, daß seinen Gästen in der „Patria“ die größtmögliche Ruhe und Bewegungsfreiheit gewährleistet werde. Die „Patria“ ist natürlich nicht billig, besonders, wenn man ein ganzes Appartement einnimmt. Die Räume, die das prinzliche Paar einnimmt, kosten täglich 132 Złoty. Außerdem kostet der Aufenthalt einer jeden Person des Gefolges weitere 25 Złoty täglich.

Die Ordnung in dem Hotel überwacht neben dem offiziellen Leiter noch Franciszek Kiepura. — Man rechnet jedoch damit, daß in Kürze Jan Kiepura selbst und seine Gattin in Krynica eintreffen. Der Sänger kennt angeblich den Prinzen zur Lippe-Biesterfeld, dem er während seines Aufenthalts im Haag einen Besuch abgestattet haben soll.

Wie sehr die Ankunft des prinzlichen Paares in Krynica geheimgehalten wurde, geht aus dem Umstand hervor, daß selbst der holländische Gesandte in Warschau nichts davon wußte. Er erfuhr die Nachricht erst aus den Zeitungen. Vorläufig ist von der Holländischen Gesandtschaft in Warschau niemand nach Krynica abgereist.

Die Meldung von dem Aufenthalt des prinzlichen Paares in Krynica überraschte auch in Österreich sehr, wo man sich bereits zum Empfang des Paares gerüstet hatte. Es war bereits eine Verlautbarung erschienen, die die Ankunft der Prinzessin Juliane und des Prinzgemahls in Tirol ankündigte. Ob das prinzliche Paar auch von den Heileinrichtungen in Krynica Gebrauch machen wird, ist noch nicht bekannt, da Direktor Nowotarski bisher keine Gelegenheit hatte, zu den holländischen Gästen offiziell in Kontakt zu treten.

In Zusammenhang mit der Anwesenheit der Prinzessin Juliane in Krynica wurde mit der Organisation von Ausflügen aus Holland nach den polnischen Wintersportgebieten in großem Ausmaße begonnen. Die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gange. Es wird ein starker Zustrom von Touristen aus Holland erwartet.

*

Das „Pos. Tgbl.“ verzeichnet folgende Posener Kindheitserinnerungen des Prinzen Bernhard der Niederlande: In den frühesten Kinderjahren vor dem Kriege war der Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld, nunmehr nach seiner Trauung mit der holländischen Thronfolgerin Prinz der Niederlande, während der Anwesenheit seiner Eltern auf den Gütern in der Nähe von Bentschen schwer an Diphtherie erkrankt. Er wurde im Zustande stärkster Atemnot damals in die Posener Diakonissen-Krankenanstalt gebracht und da bald nach der Aufnahme des kleinen Prinzen bei ihm sehr schwere Erstickungsanfälle auftraten, mußte von Prof. Dr. Borchard der Luftröhrenschnitt gemacht werden. Nach tagelangem sehr schwerem Krankfein ist der prinzliche Patient dann genesen.

Minister Beck über das jüdische Problem.

Einheitsfront der polnischen Abgeordneten gegen die Juden.

Der Haushaltsausschuß des polnischen Sejm beriet am Montag den Haushalt des Außenministeriums. Dabei sprach zweimal Außenminister Beck, der u. a. auch die jüdische Auswanderung anschnitt. Ausführlich ging der Vizemarschall, Oberst Miedziński, auf diese Frage ein. Er wies darauf hin, daß die Frage der Ostjuden ganz anders aussieht als im Westen Europas. Sie hat ihre besondere politische, historische und wirtschaftliche Seite. Die wirtschaftliche ergibt sich daraus, daß die Ostjuden sowohl in Polen als auch in einigen anderen Ländern geschlossen leben und sich hauptsächlich mit Vermittlung, dem Kleinhandel und dem Handwerk beschäftigen. Sie weisen eine große Vermehrung auf, die größer ist als die Möglichkeit einer normalen Beschäftigung unter diesen Bedingungen. Die Zukunft auf diesem Gebiet ist drohender als diejenige, die über dem Ostjudentum in politischer Hinsicht hängt.

Die Welt bewegt sich in dieser Beziehung in einer klaren Richtung.

Der Kleinhandel wird durch die großen mechanischen Fabriken getötet. Bei uns kommt, soweit es sich um das Kleingewerbe handelt, noch hinzu, daß unsere Juden früher für das riesige Russische Imperium gearbeitet haben. Dies gibt es heute nicht. Der Kleinhandel hat heute auch in der Welt keine Zukunft. Er wird in der Praxis durch große Warenhäuser abgelöst. Außerdem bewegt sich die Entwicklung in der Richtung des Genossenschaftswesens, und niemand kann vom polnischen Volk verlangen, diese Erscheinungen zu hemmen, da dies eine gesunde Entwicklung ist, die man unabhängig davon unterstützen muß, ob sie eine fatale Zukunft für die Juden in sich birgt.

Miedziński wies weiter darauf hin, daß infolge der früheren russischen Gesetzgebung gerade in Polen massenhaft Juden lebten. Selbstverständlich habe Polen das Recht, planmäßig die anormalen Erscheinungen zu regeln, die in seinem Lande durch die Maßnahmen fremder und feindlicher Mächte entstanden seien. Hinsichtlich der Juden, die ein von außerhalb eingeströmter durch künstliche Maßnahmen zusammengedrängter Bevölkerungsteil Polens seien, habe das polnische Volk als historischer und tatsächlicher Organisator eines Staates das volle Recht, auf eine Änderung der Sachlage hinzuwirken.

Wenn Polen also nach Auswanderungsgebieten strebe, so denke es bei der Abwanderung in erster Linie an das jüdische Element, dessen übergroße Zahl in Polen schwere wirtschaftliche Komplikationen und damit politische Streitigkeiten hervorrufe.

Wenn es statt der Juden drei Millionen Dänen in Polen gäbe, so würde er Gott bitten, sie sobald als möglich aus Polen herauszunehmen. Er kann also nichts im Wege stehen, eine Polonisierung Polens anzustreben. Mögen die Juden, so schloß Miedziński, nicht nervös werden, sondern mit Ruhe und Vernunft über dieses Problem nachdenken, und sie werden die Polen verstehen.

In der Aussprache richtete der Bromberger Abgeordnete Sioda, der sich kategorisch gegen die Art der Angriffe der jüdischen Abgeordneten im Sejm gegen die Gruppen der Volksgemeinschaft verwahrt hatte, die einen kompromißlosen Kampf gegen die Auswüchse des Judentums auf allen Gebieten der Staatswirtschaft führen, an den Minister die Anfrage, wieviel

Juden im polnischen Auslandsdienst

beschäftigt seien. Der Minister gab zu, daß es deren 1,9 Prozent gibt. Abg. Budzyński beklagte sich über die Verjudung des Emigrations-Syndikats, wo ein Jude auf dem anderen sitze. Zu diesem Thema ergriffen auch noch viele andere Abgeordnete das Wort, wobei auch einige Fragen politischen Charakters angeschnitten wurden. Minister Beck kündigte an, daß er noch einmal in der Außenkommission des Sejm das Wort ergreifen und auf die politischen Fragen antworten werde.

Zum Schluß sprach

Außenminister Beck,

der in der Emigrations-Aktion keine Böswilligkeit gegenüber den Juden erblickt. Mit dem Standpunkt des Abg. Miedziński erklärte sich der Minister durchaus einverstanden. Die Auswanderung nach Palästina allein, so fügte er hinzu, genügt aber nicht, denn das Aufnahmevermögen ist dort zu klein. Dieses Problem muß daher auf eine breitere Plattform gestellt werden. Zum Schluß erklärte Minister Beck an die Adresse der Juden:

„Es gibt nichts Gefährlicheres in der Politik, als sich selbst zu betrügen. Die Regierung beabsichtigt nicht, sich zu betrügen, aber Sie, meine Herren, sollten sich auch nicht betrügen. Das jüdische Problem wird bedeutend normaler behandelt werden, wenn man die Anstrengungen zusammenfaßt, um der jungen jüdischen Generation in Polen gesunde Bedingungen der Auswanderung sicherzustellen, wobei sie auf die wohlwollende Hilfe und Fürsorge der Polnischen Regierung rechnen könne.“

Der Haushalt des Außenministeriums, der mit 38 423 000 Złoty abschließt, wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. Auf der Tagesordnung der Dienstag-Sitzung stand der Haushalt des Justizministeriums, über den Abg. Sioda Bericht erstattete.

362 000 Juden aus Polen ausgewandert.

Wie von jüdischer Seite berichtet wird, sind in den letzten 15 Jahren 166 000 Juden aus Polen nach den Vereinigten Staaten ausgewandert, 95 000 nach Palästina, 66 000 nach Südamerika, 35 000 nach anderen Staaten. Insgesamt hat die jüdische Auswanderung die Höhe von 362 000 Personen erreicht.

Eine Devisen-Schieberbande in Preßburg gefaßt.

Eine Valutaschieberbande, die mit Gangstermethoden Wertpapiere und Geld in das Ausland schmuggelte, konnte jetzt von der Preßburger Polizei gefaßt werden. Mehr als 4 Millionen Tschechenkronen sind nach den bisherigen Feststellungen von der Bande verschoben worden.

Unter den Gliedern des Schieberkonsortiums, die bis jetzt verhaftet wurden, befindet sich auch der pensionierte Direktor der deutschen Handelsschule Josef Maria Seewarth. Zur allgemeinen größten Überraschung stellte sich heraus, daß dieser Mann, der in deutschen Kreisen im übrigen wegen seiner Vergangenheit wenig guten Leumund hat, der Hauptschuldige ist. Er ist aber nur das Glied einer Kette von Verbrechern, die sich durch fast alle Staaten Europas zieht.

Die Zentralstelle der Schmugglerbande war Wien, wo im Jahre 1932 eine eigene Handelsbank für Devisenschiebungen gegründet wurde. Leiter der Devisenabteilung dieses betrügerischen Unternehmens war selbstverständlich ein Jude, der Koerner hieß. Um seine Verbindungen mit Paris, London und Newyork und durch den von ihm organisierten Schmuggel von Wertpapieren, konnte er tatsächlich zeitweise den Kurs gewisser Werte an den internationalen Börsen beeinflussen, darunter auch an der Prager Effektenbörse. Seewarth war der Leiter einer Fakturen-Begleitung-Abteilung jener Bank. Im Auslande wurden von der Schieberbande tschechische Wertpapiere ohne Abstempelung gekauft, die Seewarth im eigens hierzu gebauten Kraftwagen mit eingebauten verborgenen Stahlsafes über die Grenze nach Preßburg schmuggelte und dort verkaufte. Auch Kokain wurde auf demselben Wege über die Grenze geschmuggelt. Die Korrespondenz der Verbrecher folgte mit einem chiffrierten Schlüssel. Falsche Pässe waren in riesiger Anzahl zur Verfügung. In Prager Börsenkreisen wird erklärt, daß die Herkunft großer Posten tschechischer Wertpapiere mit französischer Abstempelung auf Grund dieser Affäre ungefährlich erscheine und daß noch Überraschungen bevorstünden.

Wie schon angedeutet wurde, ist der verhaftete Seewarth dem Deutschtum in Preßburg in sehr schlechter Erinnerung. Er hat unter dem Deckmantel des Patriotismus und der Staatstreue im Jahre 1933 und 1936 viele Männer bei den Behörden wegen angeblicher Staatsfeindlichkeit angeschwärzt. Seewarth ist tschechischen Ursprungs und hieß bis 1918 Sklenarsch. Da er seinen Mantel nach dem Winde trug, suchte er um Namensänderung nach und hatte das Glück, daß sein tschechischer Name Sklenarsch in Seewarth umgewandelt wurde. Zunächst spielte er den radikalen Deutschen. Sein Weg führte ihn aber bald zu den Sozialdemokraten und später sogar zu den tschechisch-nationalen Sozialisten. Auch die bekannte Liga gegen den Antisemitismus verdankt ihre Gründung diesem Manne.

Reserven in der Ernährungswirtschaft.

In den letzten Jahren wurde, wie das Deutsche Institut für Konjunkturforschung in dem soeben erschienenen Vierteljahrsheft zur Konjunkturforschung (Vierteljahrsheite zur Konjunkturforschung, 11. Jahrgang, Heft 3, Teil A, Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg-Wandsbek) ausführt, in erster Linie versucht, den Nahrungsfehlbetrag durch Steigerung der Erzeugung auszugleichen. Der Erfolg der im Bereich der Produktion mit großer Tatkraft ergriffenen Maßnahmen war unbestreitbar: die Auslandabhängigkeit, die 1927 noch 35 v. H. betragen hatte, ging auf 17 v. H. zurück. Das Ziel der Erzeugungsschlacht ist, in Zukunft die Selbstversorgung bei Nahrungsmitteln, soweit es möglich ist, weiter zu erhöhen.

In Ergänzung zu diesen Bestrebungen hat man in der letzten Zeit noch begonnen, auch die Struktur des Verbrauchs daraufhin zu durchleuchten, welche „Reserven" — in diesem Fall also Ersparnismöglichkeiten — auf diesem Gebiet vorhanden seien, die für die Erringung der Nahrungsfreiheit ausgeschöpft werden könnten. Hierbei steht man, in großen Umrissen gesehen, folgender Situation gegenüber: Aus dem deutschen Boden wurden im Durchschnitt der letzten Jahre jährlich etwa 200 Billionen Kalorien gewonnen. Die Abgänge an Verlusten auf dem Wege bis zum Verbrauch und die der industriellen Verwertung zugeführten Mengen können auf etwa 30 Billionen, der Erhaltungsbedarf des Zugviehs auf etwa 20 Billionen Kalorien geschätzt werden. Von den verbleibenden 150 Billionen dienen rund 40 unmittelbar der menschlichen Ernährung, 110 werden in tierische Stoffe (Fleisch, Fett, Eier, Häute, Felle, Knochen, Dünger) umgewandelt. Von diesen 110 Billionen Kalorien besteht nun aber der weitaus größte Teil, etwa 80 Billionen, aus Kalorien, die unmittelbar in pflanzlicher Form für die menschliche Ernährung nicht verwertbar sind, z. B. Heu, Stroh, Weidegras, Futterrüben usw. Der Rest von etwa 30 Billionen Kalorien, in der Hauptsache also das, was an Getreide, Kartoffeln und Hülsenfrüchten verfüttert wird, könnte jedoch auch direkt der menschlichen Ernährung dienen. Wenn also auf die Veredelung dieser 30 Billionen Kalorien verzichtet würde und an Stelle der daraus schätzungsweise gewonnenen 10 Billionen tierischer Kalorien pflanzliche verzehrt würden, so würden statt 10 Billionen Kalorien nunmehr 30 Billionen Kalorien zur Ernährung zur Verfügung stehen, d. h. es würden rund 20 Billionen Kalorien zusätzlich für die Ernährung gewonnen werden. Dadurch würde allerdings unsere Ernährungsstruktur — was das Verhältnis zwischen pflanzlicher und tierischer Nahrung anlangt — ungefähr auf den Stand der 60er Jahre zurückgeschraubt werden. Außerdem würden sich daraus sehr bedenkliche Rückwirkungen auf die Viehhaltung und damit auf die Leistungsfähigkeit der pflanzlichen Produktion ergeben. Praktisch können daher immer nur Teilverschiebungen innerhalb des angedeuteten Rahmens in Frage kommen.

Diese Umstellungsmöglichkeit von tierischen auf pflanzliche Kalorien stellt sozusagen eine „dynamische Reserve" dar. Ihr Umfang beziffert sich, wie oben errechnet, auf etwa 20 Billionen Kalorien. Je größer der Anteil der tierischen Stoffe an der Ernährung, je „verschwenderischer" die Ausnutzung der Bodenleistung, um so größer der für eine Umstellung gegebene Spielraum; um so größer auch die „statische Reserve", die in dem Vorhandensein hoher Viehbestände selbst liegt und die gleichfalls als Puffer gegen die witterungsbedingten Schwankungen der pflanzlichen Erträge dient. Nicht zum wenigsten diese Reserven bedingen es, daß die Ernährungslage der europäischen Staaten so ungleich gesicherter ist, als diejenige Chinas oder Indiens, wo die Ernährung überwiegend auf pflanzlichen Erzeugnissen beuht und damit allen Erntezufälligkeiten ausgesetzt ist. Da in Deutschland etwa ein Drittel aller verzehrten Kalorien auf tierische Nahrungsmittel entfällt und da weiter das Gesamtgewicht der deutschen landwirtschaftlichen Nutztiere etwa viermal so groß wie das der Menschen ist, so sind hier sowohl die dynamischen, als auch die statischen Reserven nach allem als recht günstig anzusehen.

Sowjetrußlands Außenhandel in den ersten elf Monaten 1936.

Aktive Handelsbilanz. — Deutschland Hauptlieferant der Sowjetunion, England größter Abnehmer von Sowjetwaren.

O. E. Die soeben veröffentlichten detaillierten Angaben über den Außenhandel der Sowjetunion im November 1936 lassen eine Zunahme der Aktivität der sowjetrussischen Handelsbilanz gegenüber dem Vormonat erkennen, wenn der Aktivsaldo auch erheblich geringer ist als im November 1935. Der Gesamtbetrag des Außenhandels der Sowjetunion stellte sich im November v. J. auf 196,83 Mill. neue Goldrbl. (1 neuer Goldrbl. = 0,49 RM.) gegenüber 216,64 Mill. im November 1935, was einen Rückgang um 19,81 Mill. ergibt. Dabei erreichte die Ausfuhr 109,94 Mill. neue Goldrbl. gegenüber 136,19 Mill. im November 1935, während sich die Einfuhr auf 86,90 Mill. stellte gegenüber 80,45 Mill. Es ergab sich mithin ein Ausfuhrüberschuß von 23,04 Mill. gegenüber einen solchen von 2,45 Mill. im Oktober 1936 und 55,74 Mill. im November 1935.

Der Gesamtbetrag des sowjetrussischen Außenhandels in den ersten 11 Monaten 1936 stellte sich auf 2456,12 Mill. neue Goldrbl. gegenüber 2392,53 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, was eine Zunahme um 63,59 Mill., d. h. um 2,6 Prozent, ergibt. Diese Zunahme ist ausschließlich auf eine Steigerung der Sowjeteinfuhr zurückzuführen, die in der Berichtszeit den Wert von 1217,25 Mill. neue Goldrbl. erreichte gegenüber 946,23 Mill. in derselben Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr der Sowjetunion hat sich demgegenüber von 1446,30 Mill. in den ersten 11 Monaten 1935 auf 1238,88 Mill. in derselben Zeit des Jahres 1936 vermindert. Einer Abnahme der Ausfuhr um 207,42 Mill. steht mithin eine Zunahme der Einfuhr um 271,02 Mill. neue Goldrbl. gegenüber. Angesichts dieser gegensätzlichen Tendenz in der Entwicklung der sowjetrussischen Aus- und Einfuhr hat sich die Handelsbilanz in den ersten 11 Monaten 1936 ungünstiger gestaltet, als im entsprechenden Zeitabschnitt des Jahres 1935. Immerhin war sie mit 21,63 Mill. neuen Goldrbl. aktiv, während der Aktivsaldo in den ersten 11 Monaten 1935 507 Mill. betrug.

Die Verteilung der sowjetrussischen Aus- und Einfuhr auf die wichtigsten Länder ergibt folgendes Bild (in Mill. neue Goldrbl., 1 neuer Goldrbl. = 0,49 RM.):

	Ausfuhr Jan./Novbr. 1936	Ausfuhr Jan./Novbr. 1935	Einfuhr Jan./Novbr. 1936	Einfuhr Jan./Novbr. 1935	Gesamtumsatz Jan./Novbr. 1936	Gesamtumsatz Jan./Novbr. 1935
England	320,90	348,52	187,60	172,17	508,50	520,69
Deutschland	114,03	273,02	270,15	81,62	384,18	354,64
USA	123,02	102,52	198,14	126,94	321,16	229,46
Belgien-Luxemburg	99,31	75,86	43,60	37,00	142,91	112,86
Iran	58,24	62,30	73,38	81,31	131,62	143,61
Holland	50,45	63,76	64,71	76,08	115,16	139,84
Frankreich	75,30	75,68	38,70	70,80	114,00	146,48
Japan	26,14	19,32	58,49	36,39	84,63	55,71
Außenmongolei	45,93	49,41	29,71	31,42	75,64	80,83
Tschechoslowaken	4,77	4,31	40,19	22,09	44,96	26,40

Wie ersichtlich, nahm unter den Lieferanten der Sowjetunion Deutschland in der Berichtszeit die erste Stelle ein, die noch im ersten Halbjahr 1936 von USA besetzt war, denen nunmehr der zweite Platz zukommt. Die Sowjeteinfuhr aus Deutschland hat um 188,53 Mill. zugenommen, aus USA um 71,20 Mill. Die dritte Stelle unter den Lieferanten Sowjetrußlands nimmt England ein, von wo die Einfuhr nur um 16,43 Mill. gestiegen ist. Dagegen steht England unter den Abnehmern von Sowjetwaren an der Spitze, woei die Sowjetausfuhr nach England jedoch einen Rückgang um 27,62 Mill. aufweist. Den zweiten Platz nehmen USA ein, wohin die Ausfuhr um 20,50 Mill. gestiegen ist, und den dritten Platz Deutschland, dessen Einfuhr aus Sowjetrußland im Zusammenhang mit dem bekannten, erst Anfang Mai 1936 aufgehobenen Ausfuhreinschränkungen der Sowjetregierung beträchtlich zurückgegangen ist.

Die starke Zunahme der Sowjeteinfuhr aus Deutschland, Japan und der Tschechoslowakei ist auf die Auswirkungen der im Jahre 1935 abgeschlossenen Kredit- und Lieferabkommen, sowie des sowjetrussisch-japanischen Vertrages über den Verkauf der Ostchinesischen Bahn zurückzuführen, die Sowjetrußland zur Abnahme beträchtlicher Warenkontingente innerhalb einer begrenzten Zeit verpflichten. Die sowjetrussische Außenhandelsstatistik gibt den Wert der zusätzlichen Wareneinfuhr auf Grund dieser Sonderabkommen für die ersten 11 Monate 1936 mit insgesamt 251,79 Mill. an, wovon 26,36 Mill. auf den Monat November v. J. entfallen.

Kampf zwischen Industrie und Heimarbeit in der Lodzer Textilindustrie.

Die Verwaltung des Textilverbandes der Lohnindustrie der Lodzer Wojewodschaft hat in ihrer Sitzung beschlossen, eine Aktion zur Regelung der Frage der sich immer mehr ausbreitenden Heimindustrie zu beginnen. Zunächst soll eine Konferenz abgehalten werden, zu der alle in Lodz wirkenden Arbeiterverbände, sowie der Arbeitsinspektor eingeladen werden sollen. Die Lohnunternehmen sind der Meinung, daß ein einheitliechr Standpunkt der Industrie und der Arbeiterschaft einen Einfluß auf das gegenwärtig vorbereitete Gesetz über die Heimarbeit haben kann.

In interessierten Kreisen weist man darauf hin, daß die Heimarbeit in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung und Arbeitsweise nicht nur die Existenz der Lohnindustrie und der Textilarbeiter in den Städten, sondern auch der Großindustrie bedroht. Verfügen doch die Heimarbeiter vielfach über ganz vorzügliche mechanische Webstühle. Zumeist werden von ihnen Stoffe des täglichen Gebrauchs, wie Bettzeug, Oxfordstoffe usw. hergestellt. Es ist selbstverständlich, daß der Heimarbeiter diese Waren zu einem billigeren Preis herstellen kann, da er fast ausschließlich mit Hilfe seiner Familienangehörigen arbeitet, keine sozialen Lasten zu tragen hat, fast keine Steuern zahlt, die Vorschriften über die Arbeitszeit nicht einhält usw.

Nach Meinung der führenden Leute der Lohnindustrie müßten für die Reform der Heimindustrie die Bedingungen als Grundlage genommen werden: als Heimarbeiter kann nur derjenige betrachtet werden, der auf einem Handstuhl und nur bei sich zu Hause und nicht in einem gemieteten Lokal arbeitet.

*

Den Angaben des Landesverbandes der Textilindustrie zufolge stellte sich der Beschäftigungsstand in den dem Verband angeschlossenen Betrieben der mittleren Industrie in der Woche vom 14. bis 19. 12. 1936 wie folgt dar: Insgesamt waren 86 Fabriken in Betrieb mit 10 252 Arbeitern. Stillgelegt waren 8 Fabriken. Von den in Betrieb befindlichen Fabriken arbeiteten 39 mit 3319 Arbeitern eine Schicht, 45 Fabriken mit 5344 Arbeitern zwei Schichten und 2 Fabriken mit 1589 Arbeitern drei Schichten. Im Vergleich zur vorangegangenen Woche war die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 100 geringer.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Januar auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 12. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89.25, 89.43 — 89.07, **Belgrad** —, **Berlin** 212,36, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** 100,00, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 289,60, 290.30 — 288,90, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —,—, 116,19 — 115 61, **London** 25,97, 26,04 — 25,90, **Newyork** —,—, 5,29¾ — 5,27¼, **Oslo** 130,40, 130,73 — 130.07 **Paris** 24 69, 24,75 — 24,63, **Prag** 18.54, 18,59 — 18.49, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 133,85, 134,18 — 133 52, **Schweiz** 121,40, 121,70 — 121.10, **Helsingfors** —,—, 11.50 — 11,44, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** 27,88, 27,98 — 27,78.

Berlin, 12. Januar. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,21—12,24, **Holland** 136,18—136,46, **Norwegen** 61,42 bis 61,54, **Schweden** 63,00—63,12, **Belgien** 41,96—42,04, **Italien** 13.09 bis 13,11 **Frankreich** 11,625—11,645, **Schweiz** 57,12—57,24, **Prag** 8,671 bis 8,689, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47.14, **Warschau** —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 12. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	52.50 G.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	46.75 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	41.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—

Tendenz: gehalten.

Warschauer Effekten-Börse vom 12. Januar. Bank Polski 107,50, 4% Dollar-Prämien-Anleihe 46 25, 4% Konsolidierungs-Anleihe (1936) 51.00, 5% Staatliche Konvertierungs-Anleihe (1924) 51,50—52,25, 3% Prämien-Investitions-Anleihe 64,25, in Serien —, 4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 30 to . . . 23.00

Richtpreise:

Weizen	27.00—27.25	Leinsamen	42.50—45.50
Roggen, ges., trocken	22.25—22.50	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	24.75—26.25	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	23.50—24.25	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	22.00—22.25	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	21.00—21.25	Weißklee	80.00—115.00
Hafer 450-470 g/l.	17.25—17.75	Rotklee 95-97%, ger.	110.00—120.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	33.50—34.00	Rotklee, roh	80.00—100.00
Roggenmehl I 0-50%	33 00—33.50	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	31.50—32.00	Viktoriaerbsen	20.00—23.50
Roggenmehl II 50-65%	24.25—24.75	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	22.50—23.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	44.00—45.00	Peluschken	—.—
" A 0-45%	43.00—43.50	Wicken	—.—
" B 0-55%	41.50—42.00	Weizenstroh, lose	2.20—2.45
" C 0-60%	41 00—41.50	Weizenstroh, gepr.	2.70—2.95
" D 0-65%	40.00—40.50	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
" II A 20-55%	39.00—39.50	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
" B 20-65%	38.25—38.75	Haferstroh, lose	2.55—2.80
" D 45-65%	35.25—36.25	Haferstroh, gepreßt	3.05—3.30
" F 55-65%	31.25—32.25	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
" III A 65-70%	24.75—25.75	Heu, lose	4.40—4.90
" B 70-75%	21.75—22.75	Heu, gepreßt	5.05—5.55
Roggenkleie	15.50—16.00	Netzeheu lose	5.30—5.80
Weizenkleie, mittelg.	14.50—15.25	Netzeheu, gepreßt	6.30—6.80
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Leinkuchen	22.75—23.00
Gerstenkleie	15.25—16.50	Rapskuchen	18.25—18.50
Winterraps	46.00—47.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.50—25.50
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	23 gr

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 2919,7 to, davon 890 to Roggen, 249 to Weizen, 165 to Gerste, 25 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 13. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	75 to	23.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	15 to	17.75			

Richtpreise:

Roggen	23.00—23.25	Weizenkleie, mittelg.	15.25—15.75
Standardweizen	27 25—27.50	Weizenkleie, grob	16.00—16.25
a) Braugerste	25.00—26.50	Gerstenkleie	16.25—16.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	45.50—46.50
c) Gerste 661 667 g/l.	23.00—23.50	Rübsen	42.00—44.00
d) " 643-669 g/l.	22.75—23.00	blauer Mohn	61.00—64.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	21.50—21.75	Senf	27.00—29.00
Hafer	17.25—17.50	Leinsamen	39.00—42.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	20.50—21.50
Roggenm. I 0-50%	35.00—35.50	Wicken	19.50—21.00
" I 0-65%	33.50—34.00	Seradella	16 00—19.00
Roggenm. II 50-65%	27.50—28.25	Felderbsen	20.00—21.00
Roggennachmehl 0-95%	27.00—27.75	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
" über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	44.50—46.00	blaue Lupinen	10.50—11 50
Weizenm. I A 0-45%	43.50—44.00	gelbe Lupinen	12.50—13.50
" I B 0-55%	42.75—43.25	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	42.00—42.50	Weißklee, unger.	90.00—125 00
" I D 0-65%	41.25—41.75	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" II A 20-55%	36.75—37.75	Rotklee 97% ger.	105.00—120.00
" II B 20-65%	36.25—37.25	Speisekartoffeln Pom.	—.—
" II C 45-55%	35.25—36.25	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II D 45-65%	34.50—35.50	Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	20½ gr
" II E 55-60%	33.25—34.25	Kartoffelflocken	17.50—18.00
" II F 55-65%	30.25—30.75	Leinkuchen	22.50—23 00
" II G 60-65%	29.25—29.75	Rapskuchen	18.50—19.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.25—32.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	24.00—25.00
Roggenkleie	15.75—16.00	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Weizenkleie, fein	15.50—16.00	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	4.00—5.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig, Gerste stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	388 to	Futterkartoff.	— to	Hafer	67 to
Weizen	375 to	Fabrikkartoff.	45 to	Peluschken	28 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	348 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Samme- "	to	Senf	1,3 to	Rübsen	7 to
Roggenmehl	151 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	7½ to
Weizenmehl	128 to	Seradella	5 to	Gemenge	40 to
Viktoriaerbsen	60 to	Leinsamen	10 to	Hanfsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	5 to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	— to	Mais	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	155 to	Trockenschnitzel	— to	Malzkeime	— to
Weizenkleie	60 to	Palmkernkuchenm.	— to		

Gesamtangebot 2045 to.

Warschau, 12. Januar. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 27,50—28,00, Sammelweizen 27,00—27,50, Roggen I 22,50—23,00. Roggen II 22,00—22,50, Einheitshafer 17,25—17,75, Sammelhafer 17.25—17,75, Braugerste 25,50—26,50, Mahlgerste 23,50—24,00, Grützgerste 21,75—22,25, Speisefelderbsen 21,00 bis 22,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 19.00—20,00. Peluschken 20,50—21,50, dopp. ger. Seradella —.—. blaue Lupinen 10,50—11,00, gelbe Lupinen 13,00—13.50, Winterraps 46,50—47,50, Winterrübsen 43,00—44,00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 38,00—39,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 80—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110—120, roher Weißklee 95—105. Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 120—135, blauer Mohn 67,00—68,00, Weizenmehl I A 0-20% 45,00—46,50. A 0-45% 43,00—44,00, B 0-55% 41.00—42.00, C 0-60% 40,00—41,00. D 0-65% 39,00—40,00. II A 20-55% 38.00—39,00, B 20-65% 36,00—38.00. D 45-65% 33,00—34.00, F 55-65% 32,00—33,00, G 60-65% 31,00—32,00. Roggen-Auszugmehl 0-30% 32,50—33,50, Roggenmehl I 0-50% 32,50—33,50. 0-65% 31,50—32,50. II 50-65% 27.00—28.00. Roggenschrotmehl 0-95% 26,50—27,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 20 50—21,00, grobe Weizenkleie 15,00—15,50, mittelgr. 14,00—14,50. fein 14,00—14,50, Roggenkleie 14,00—14.50, Leinkuchen 21,50 bis 22,00, Rapskuchen 17,75—18,25. Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln 3,50—4,00.

Umsätze 2777 to, davon 763 to Roggen. Tendenz: beständig.

Posener Butterpreise vom 12. Januar (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,85 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,75. 3 Qualität 2,65. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1 Qualität —.— Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —.—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3.00 bis 3,20, 2. Qualität —.—, 3. Qualität —.— Zloty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 12. Januar. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 410 (darunter 51 Ochsen, 157 Bullen, 202 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 621 Kälber, 250 Schafe, 1614 Schweine; zusammen 2895 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—70, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—58, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—62, vollfleisch., jüngere 50—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—48, mäßig genährte 40—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—62, Mastkühe 48—52, gut genährte 40—44, mäßig genährte 16—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—70 Mastfärsen 54—58, gut genährte 48—52, mäßig genährte 40—46.

Jungvieh: gut genährtes 40—46, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—86, Mastkälber 70—76, gut genährte 60—68, mäßig genährte 50—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—66, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—56, gut genährte 48—50, alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	94—98
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	90—92
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	86—88
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	80—84
	Sauen und späte Kastrate	80—90

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 12. Januar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—38, fleischige —.—. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—35, fleischige 25—30, gering genährte 12—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—41, vollfleischige 35—38, fleischige 28—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 56—62, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—55, geringere Kälber 38—47. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh —.—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht .—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 7 Ochsen, 59 Bullen, 45 Färsen, 120 Kühe; zusammen 231 Rinder, 63 Kälber, 85 Schafe, 1486 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 1 Kuh, — Färsen, 13 Kälber, — Schafe, 229 Schweine, 284 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Rinder 1—3 Gulden über Notiz für ausgesuchte Tiere, Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 2—3 Gulden unter Notiz.

Warschauer Viehmarkt vom 12. Januar. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 78—85½, junge Mastochsen 68—75, ältere, fette Ochsen 64—66, ältere, gefütterte Ochsen 50; junge fleischige Kühe 73—80, abgemolkene Kühe jeden Alters 44—50; junge fleischige Bullen 70—76; fleischige Kälber 80—95, junge, genährte Kälber 70—75; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 98—106, von 130—150 kg 96—97, fleischige Schweine über 110 kg 92—95, von 80—110 kg 85—91.